Bezugspreis für Mai durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk. **Beilagen:** „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Gestalten der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus). **Sonder-Ausgaben:** Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — **Fernsprecher** Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 31a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Lösgen, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Abend-Ausgabe

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe 25 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg. für sonst Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahl. 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Mittwoch, den 11. Mai 1927 — **76. Jahrgang. Nr. 473**

Änderung der Hauszinssteuerverordnung.

In Nr. 14 der Preußischen Gesetzsammlung ist die Veröffentlichung des Gesetzes zur Aenderung der Hauszinssteuerverordnung vom 27. April 1927 erfolgt. Durch dieses Gesetz erfährt die Hauszinssteuerverordnung die nachfolgenden Veränderungen:

Der bisher geltende Steuersatz von 1000 Prozent der Grundvermögenssteuer wird auf 1200 Prozent erhöht. Während jedoch nach der Hauszinssteuerverordnung eine Herabsetzung dieses Steuersatzes nur bei solchen Grundstücken möglich war, deren Belastung mit einer dinglichen privatrechtlichen Last am 31. Dezember 1918 40 Prozent des Friedenswertes nicht überstieg, soll in Erweiterung der bisherigen Ermäßigungsmöglichkeiten nunmehr eine Herabsetzung der Steuer bei Grundstücken mit einer Belastung bis zu 60 Prozent erfolgen, und zwar bei einer Belastung bis zu 45 Prozent auf 1000 Prozent der Grundvermögenssteuer, bei einer Belastung bis zu 50 Prozent auf 1050 Prozent der Grundvermögenssteuer, bei einer Belastung bis zu 55 Prozent auf 1100 Prozent der Grundvermögenssteuer, bei einer Belastung bis zu 60 Prozent auf 1150 Prozent der Grundvermögenssteuer. Außerdem muß die Steuer bei Grundstücken, die über 45 Prozent belastet waren, auf Antrag auf 1000 Prozent der Grundvermögenssteuer herabgesetzt werden, wenn diese Grundstücke vom Eigentümer bewohnt oder für seine gewerblichen Zwecke genutzt werden. Dieselbe Herabsetzung findet auf Antrag statt für Grundstücke von Baugenossenschaften, die von Mitgliedern dieser Baugenossenschaften bewohnt werden. Von der Erhöhung der Hauszinssteuer werden also bei entsprechender Antragstellung nur Grundstücke mit einer Belastung von über 45 Prozent betroffen, wenn diese nicht vom Eigentümer bewohnt oder von ihm gewerblich genutzt sind.

Eine Aenderung erfahren weiter die Bestimmungen über Steuererleichterungen für Einfamilienhäuser. Nach den neuen Vorschriften ist die Steuer auf Antrag wie folgt herabzusetzen: Auf 500 Prozent der Grundvermögenssteuer, sofern das Einfamilienhaus am 1. Juli 1918 bis zu einem Goldbetrag von 30 Prozent des Friedenswertes belastet war, auf 625 Prozent der Grundvermögenssteuer bei einer Belastung bis zu 40 Prozent, auf 750 Prozent der Grundvermögenssteuer bei einer Belastung von mehr als 40 Prozent.

Die Freistellung oder Ermäßigung bei Einfamilienhäusern soll auch dadurch nicht ausgeschlossen werden, daß einzelne Räume vom Eigentümer für seine gewerblichen Zwecke genutzt werden. Dem Eigentümer sollen die Mitglieder von Baugenossenschaften, die ein Einfamilienhaus der Genossenschaft mit der Anwartschaft auf spätere Eigentumsübertragung bewohnen, gleichgestellt sein. Aus Billigkeitsgründen soll eine Ermäßigung der Steuer eintreten, wenn der Eigentümer Hypotheken für notwendig gewordene Reparaturen aufgenommen hat. Die Höhe der Ermäßigung wird durch den Betrag, der für die Verzinsung und Tilgung dieser Hypotheken aufgewendet werden muß, bestimmt. Der Zeitpunkt der Aufnahme ist unerheblich. Eine entgegenstehende Verordnung des Preußischen Finanzministers, der diese Vorschrift nur auf solche Reparaturhypotheken anwenden will, die nach dem 1. April 1927 aufgenommen worden sind, entspricht weder dem Wortlaut des Gesetzes noch dem bei den Verhandlungen des Landtages klar zum Ausdruck gekommenen gesetzgeberischen Willen. — Die durch die Steigerung der Hauszinssteuer erzielten Mehrbeträge müssen zur Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens verwandt werden.

Die Besprechungen über das Republik-Schutzgesetz

vdz **Berlin, 11. Mai. (Tel.)** Heute vormittag begannen im Reichstag die interfraktionellen Besprechungen über das Republik-Schutzgesetz. Wie das Nachrichtenbüro des V. D. Z. hört, nahmen an diesen Besprechungen Reichskanzler Dr. Marx, Innenminister von Keudell, der Justizminister Hergt, der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, sowie von der Deutschen Volkspartei der Abg. Scholz, von der Deutschnationalen Volkspartei Graf Westarp, von der Bayerischen Volkspartei der Abg. Leicht, vom Zentrum der Abg. von Guérard teil. Die Besprechungen dauerten etwa eine halbe Stunde. Auf Grund der ersten Fühlungnahme mit den Parteien, wird das Reichskabinett, wie man hört, heute nachmittag um 4 Uhr über die Frage der Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes beraten.

Nachspiel zum Plauener Prozeß

b **Berlin, 10. Mai.** Wie „Der Jungdeutsche" erfährt, hat Reichsaußenministers Stresemann im Plauener Prozeß, bei der Reichsaußenministers Stresemann im Plauener Prozeß, bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen Unbekannt wegen Hehlerei von gestohlenen oder durch Amtsvergehen erworbener Akten beantragt und dem Justizminister davon Kenntnis gegeben. Es handelt sich dabei um die Aktenkäufe und -Verkäufe, die eine Rolle im Plauener Prozeß gespielt haben. Als vermutlich bei diesen Dingen beteiligt oder jedenfalls unterrichtet hat Rechtsanwalt Dr Kunz die Herren Dr. Weiß, Oberregierungsrat Goebel, Kapitänleutnant a. D. Kautter von der Deutschnationalen Volkspartei.

Deutschland und Frankreich.

Französische Blätter über die Unterredung Rieth - Briand.

w **Paris, 11. Mai. (Tel.)** Ueber die Unterredung, die gestern Botschaftsrat Dr. Rieth mit dem französischen Minister des Aeußern, Briand hatte, verbreiten die Morgenblätter fast gleichlautende Nachrichten. So schreibt „Matin": Minister des Aeußern Briand habe Botschaftsrat Dr. Rieth darauf hingewiesen, daß bei der Entscheidung über die dringlichen Anregungen der Wilhelmstraße nicht nur Frankreich, sondern auch London und Brüssel mitzusprechen hätten, und man wisse, daß das Foreign office mit Vorliebe handeln wolle. Wenn Deutschland seine letzten Entwaffnungsverpflichtungen rückhaltlos erfülle, dann sei nicht zu bezweifeln, daß in einer mehr oder minder nahen Zukunft die assoziierten Mächte den Antrag Stresemanns in Erwägung ziehen werden, aber für den Augenblick könne von einer eiligen Entscheidung nicht die Rede sein. Man wisse übrigens noch nicht, wie die alliierten Sachverständigen nach dem 15. Juni die Zerstörung der befestigten Werke an der deutschen Ostgrenze feststellen würden. Die radikale „Volonté" glaubt zu wissen, die Wilhelmstraße habe keine genaue Zahl für die Herabsetzung der Streitkräfte angegeben, habe aber zum Ausdruck gebracht, daß ein französisches Entgegenkommen in dieser Richtung in Deutschland die Locarno-Politik stärken würde. Der Quai d' Orsay sei nicht grundsätzlich gegen den deutschen Antrag, aber er wünsche noch den Generalstab zu hören. Berlin müsse daher Geduld haben. Seine Geduld werde aber nicht auf eine allzu lange Probe gestellt werden.

Hoesch's Befinden.

‡ **Berlin, 10. Mai. (Tel.)** Nach einer Blättermeldung hat der französische Außenminister Briand einen Attachee zur deutschen Botschaft in Paris geschickt, um sich in seinem Namen nach dem Befinden des deutschen Botschafters von Hoesch zu erkundigen. — Das Befinden des Botschafters macht übrigens befriedigende Fortschritte. Er wird aller Voraussicht nach Anfang nächster Woche in der Lage sein, einen längeren Erholungsurlaub anzutreten.

Die französische Kammer und der Zolltarif.

w **Paris, 10. Mai. (Tel.)** In der heutigen Kammersitzung wurde auf Vorschlag des Handelsministers Bokanowski die Fortsetzung der Beratung des neuen französischen Zolltarifes auf kommenden Donnerstag festgesetzt. Bokanowski gab folgende Erklärung ab: „Wenn die Vorlage nicht vor dem 1. Juli verabschiedet ist, würde das den Zollkrieg mit unseren Nachbarn bedeuten. Wie kann man übrigens eine französische Sanierung ins Auge fassen, ohne daß der Zolltarif den internationalen Bedingungen angepaßt ist. . . Die Verabschiedung des Abkommens ist unerläßlich für die Durchführung der 50 Abkommen, die wir mit den verschiedenen Nationen abgeschlossen haben." — Der Vorschlag eines kommunistischen Abgeordneten, die Beratung des Zollabkommens zurückzustellen, wurde mit 310 gegen 220 Stimmen abgelehnt.

108 Millionen Bartransfer im April!

Berlin, 9. Mai. Nach dem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen über die deutschen Zahlungen im April 1927 sind in diesem Monat zum ersten Male seit längerer Zeit wieder erhebliche Barüberweisungen in Devisen an die Reparationsgläubiger vorgenommen worden. Die Einnahmen des Agenten auf die Annuität haben im April die Höhe von 215,2 Millionen Mark erreicht, weil in diesem Monat die Zinsen auf die Industrieobligationen mit 125 Millionen Mark fällig waren. Der Agent hat aus dieser Summe außer den laufenden Beträgen für Sachlieferungen und sonstige Leistungen nicht weniger als 108,2 Millionen Mark in Devisen bar überwiesen. Hiervon gingen an Frankreich 56,7, an England 23,6, an Italien 8,0, an Belgien 6,2, an die Vereinigten Staaten 11,7, an Rumänien 1,0, an Japan, Portugal u. Polen zusammen rund 1,0 Millionen Mk. Im ganzen dritten Reparationsjahr, von dem am 30. April acht Monate abgelaufen waren, waren bisher nur Devisenüberweisungen in Höhe von 21,4 Millionen Mark vorgenommen worden, und zwar ausschließlich zugunsten der Vereinigten Staaten. Nunmehr haben zum ersten Male auch die anderen Gläubiger erhebliche Barzahlungen in diesem Reparationsjahr erhalten.

Der Gesamtbetrag der Barüberweisungen auf Devisen im dritten Reparationsjahr erreicht 129,6 Millionen Mark. Hierzu kommen aber noch 59,2 Millionen Mark, die für den Dienst der Dawesanleihe von 1924 in bar transferiert wurden. Auf den Monat April entfielen hiervon 7,7 Millionen Mark.

Im ganzen zweiten Reparationsjahr, das am 31. Aug. 1926 schloß, waren vom Reparationsagenten nur 65 Millionen Goldmark in bar transferiert worden, und hiervon der größte Teil im August 1926. Empfänger der Barüberweisungen waren auch damals noch in der Hauptsache nur die Vereinigten Staaten.

Rauscher kommt nach Berlin.

b **Berlin, 10. Mai. (Tel.)** Wie die „Tägliche Rundschau" mitteilt, wird der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, noch in dieser Woche nach Berlin kommen, um mit den maßgebenden Stellen, besonders aber auch mit dem Außenminister, über die weitere deutsche Stellungnahme zur Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschafts-Verhandlungen zu beraten.

Massenentlassungen bei der polnischen Montan-Industrie.

w **Kattowitz, 10. Mai.** Die Verwaltungen der Donnersmarkgruben in Chwallowitz und der Blücherschächte zu Boguschowitz stellten, den ost-oberschlesischen Blättern zufolge, 100 bezw. 250 Arbeitern die Kündigung zu. Als Grund für diese Maßnahmen wird die durch die augenblickliche Absatzstockung bedingte Einschränkung des Betriebes angegeben. Auffällig ist jedoch, daß bei diesen Massenentlassungen nur die Arbeiter betroffen werden, die ihre Kinder in die deutsche Schule schicken, oder sie für diese anmeldeten.

Weiterer Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen in der zweiten Hälfte April.

b **Berlin, 10. Mai.** Dem Vernehmen nach ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge vom 15. bis 30. April von 984 000 auf 871 500 gesunken. Damit hat die Erwerbslosigkeit einen weiteren Rückgang um etwa 11,4 Prozent erfahren. Den Hauptanteil an dem Rückgang haben die süddeutschen Länder, insbesondere Bayern und Württemberg; auch in Sachsen und Thüringen übersteigt der Rückgang den Durchschnitt nicht unerheblich. In Preußen fällt auf, daß insbesondere Berlin aber auch Westfalen eine verhältnismäßig geringe Abnahme der Erwerbslosenzahl zu verzeichnen haben. Alles in allem kann danach festgestellt werden, daß die Arbeitsmaßnahmen auch in der zweiten Aprilhälfte eine recht erfreuliche Besserung erfahren haben, ob sie auch weiterhin anhalten wird, bleibt abzuwarten.

Bevorstehende Neuregelung der Einjährigenprüfung.

tu **Berlin, 10. Mai.** Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle erfährt, liegt der vor einigen Monaten ausgearbeitete Entwurf über eine Neuregelung der sogenannten Einjährigenprüfung im Kultusministerium wieder vor, nachdem von verschiedenen Stellen Gutachten dazu abgegeben worden sind, und soll demnächst zur Entscheidung kommen. Der Entwurf bezieht sich auf die Schlußprüfung an den sechsstufigen höheren Nichtvollanstalten und sieht für einen großen Teil der heutigen Prüfungsordnung Erleichterungen vor.

Zu einer Berliner Blättermeldung über eine neue Prüfungsordnung für die höheren Nichtvollanstalten, erfährt die „Tägliche Rundschau", daß es sich um einen Referenten-Entwurf handelt, der den Provinzial-Schulkollegien zur Abgabe eines Gutachtens zugegangen ist. Erst nach Vorliegen dieser Gutachten wird im Kultusministerium über den Referenten-Entwurf entschieden werden.

Dr. Held für die Aufrechterhaltung des bayrischen Ministeriums des Äußern.

w **München, 10. Mai.** Der Staatshaushaltsausschuß des Landtages begann heute die Beratung über den Etat für das Staatsministerium des Aeußeren, zu der ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung dieses Ministeriums vorlag. Ministerpräsident Held betonte grundsätzlich, daß das Ministerium des Aeußeren gewissermaßen das Symbol der Eigenstaatlichkeit Bayerns sei, das aus staatspolitischen Gründen erhalten bleiben müsse. Zu der Beschwerde der Kommunisten über Beschneidung der Redefreiheit erklärte Dr. Held, die Kommunisten könnten die verfassungsmäßigen Rechte nicht in Anspruch nehmen, da sie den heutigen Staat gewaltsam stürzen wollten. Der Ministerpräsident kündigte ferner an, daß die Denkschrift der Staatsverfassungskommission im August dem Landtage vorgelegt werden würde. In der Aussprache erklärte der Abg. Gollwitzer, wenn es nicht möglich sei die Räumung der Pfalz in allernächster Zeit durchzudrücken, werde es Aufgabe des Ministeriums des Aeußeren sein müssen, alles daran zu setzen, um auf diplomatischem Wege eine Erleichterung zu erzielen. Der kommunistische Antrag auf Aufhebung des Ministeriums des Aeußeren wurde schließlich gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und eines Demokraten abgelehnt.

Dreiundvierzig Reden.

(Von unserem Genfer Vertreter.)

jt **Genf, 8. Mai.**

Am Samstagabend gegen 8 Uhr hat der französische Marquis de Vogue als 43. Redner die viertägige Generaldebatte der Weltwirtschaft zum Abschluß gebracht. Der erste Teil der Diskussion, der im Längsschnitt gesehen mit wichtigen (aber langweiligen) Monologen über die einzelstaatlichen Wirtschaftsstandpunkte begann — dann durch die kluge Rede Laytons auf ein interessanteres Niveau gehoben wurde — und endlich in das fast dialogisch aufgebaute Rededuell des Samstagnachmittag ausklang — dieser erste Teil ist erledigt. Mit welchem Ergebnis? — Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten, weil die acht Vollsitzungen im Reformationssaal soviel Unterscheidliches, schwer Unterscheidbares und Neues, soviel Altes, oft Wiederholtes und Überraschendes durcheinandergemengt haben, daß selbst dem nüchternsten Beobachter im Gewühl von Wort und Papier der notwendige Abstand verloren ging. Aber — machen wir den Versuch, das Gemengsel zu ordnen.

*

Im Anfang und in der Mitte dieser Debatte war — die Langeweile. Dann schlug am Freitagmorgen die Stimmung um. Es folgten die Diskurse Laytons, Sokolnikows, Ossinskis, Loucheurs. Die Spannung stieg an. Am Samstag war trotz sichtlicher Ermüdung aller Teilnehmer ein Grad von Interesse und Lebendigkeit erreicht, den man nicht erwartet hatte. Die „Athmosphäre" war da. Eine positive Athmosphäre voller Diskussion, voller Probleme, voller Anregung. Dies ist ein erstes Ergebnis der Generaldebatte. Ein zweites Resultat, daß man erst im Ärger über soviel überstürzende Arbeit nicht recht zugeben wollte, kann man heute in der sonnenklaren, blauen Stille des ersten Ruhetages ebenfalls feststellen: man hat sehr viel gelernt, man weiß sehr viel neue Dinge und man ist froh, daß man sie weiß. Diese Tage waren wie ein Brennpunkt aller Meinungen. Meinungen der Arbeitgeber und Arbeiter. Meinungen Europas, Meinungen Amerikas, Meinungen Asiens, Meinungen der Konsumenten, Meinungen der Industriellen. Meinungen der Bauern, Meinungen der Freihändler und Meinungen der Schutzzöllner — Meinungen aus 43 Lagern tönten durch den Lautsprecher des Saales in wißbegierige Ohren: Film der Wirtschaft mit Erklärungen kompetenter Fachleute. Gewiß wurde er reichlich schnell gedreht. Aber manches blieb doch hängen. Alle bekamen ein Gefühl für das Weltwirtschaftliche. Manchen wuchs sogar ein weltwirtschaftliches Bewußtsein. Also — Athmosphäre und irgendeine mehr oder weniger große Erkenntnis der Dinge können als allgemeine, zufriedenstellende Ergebnisse gebucht werden. Legen wir jetzt einen provisorischen Querschnitt durch dieses Allzuviele, versuchen wir die Masse zu gliedern.

*

Vergleicht man die Summe der Reden, so sind zwei Tatsachen völlig klar. Erstens haben sich verschiedene Gruppen gebildet — zweitens ist ein nicht unerheblicher und greifbarer Erfolg erzielt worden.

Sprechen wir zunächst von der Gruppenbildung. Sie kristallisierte sich natürlicherweise an den zur Debatte stehenden Hauptproblemen: 1. Schutzzoll oder Freihandel, 2. internationale Kartelle oder freie Wirtschaft, 3. Organisierung der Weltwirtschaft durch ein Internationales Wirtschaftsamt oder organisches Spiel der Entwicklung und 4. um eine Reihe kleinerer Spezialfragen.

Erstens Schutzzoll oder nicht. Die Gruppierung um diese Frage ist entsprechend der allgemeinen Zerfahrenheit der Frage nicht völlig klar. Auffallende Freunde der Freiheit sind die landwirtschaftlichen Südamerikastaaten, die kleinen europäischen Staaten wie Dänemark, Belgien und die Schweiz, Skandinavien, Jugoslawien und Rumänien. Grundsätzlich freiheitlich sind ferner die Japaner, die Kanadier, die Arbeiter der christlichen und sozialistischen Internationale sowie die Konsumentenverbände. Einzelne Staaten, die nicht recht wissen, ob sie auf ihre landwirtschaftliche Gegenwart oder ihre industrielle Zukunft schwören sollen, schwanken unentschieden: die Tschechoslowakei, Polen und Ungarn. Die Zahl der ganzen und halben Schutzzollgegner ist also nicht gering. Die Zahl der „anderen" ist kleiner, aber wirkungsvoller. Nordamerika, das sich in der Rede Robinson an der Entscheidung vorbeidrückte, hat eben durch dieses Ausweichen seinen Protektionismus hinreichend erkennen lassen. Italien ist, wie Belloni klar betont, zuverlässiger Schutzzöllner. England hat die Haltung der amerikanischen Delegation imitiert und sich darüber ausgeschwiegen, daß seine Baumwollherren in Manchester zum Freihandel, seine Birmighamer Stahlgewaltigen zum Protektionismus und seine Dominions zu guten Vorzugszöllen neigen. Deutschland hat ebenfalls nichts verlautbaren lassen als nur allgemeine Hinweise. Rußland hat zugleich die Schönheit seiner radikalen Außenhandelsstellen und die Theorie der Freiheit besungen. Und — Frankreich hat Herrn Loucheur befohlen, klipp und klar zu betonen, daß es aufrichtiger Schutzzöllner ist. Loucheur hat den Befehl prompt erfüllt und sich mit seinem Loblied auf die selbstherrliche Zolldiktatgewalt der Staaten so gut blamiert, wie es nur geht. Seine „Hymne auf die Produktion" war auf den Kontrabaß der protektionistischen Willkür geschrieben. Wie nicht anders zu erwarten, bleibt das Problem der Zollhöhe also

Theater der Stadt Münster.

Stöpsel.

Münster, 11. Mai.

Ein Schwank aus der Firma Arnold und Bach, der an Bedeutungslosigkeit nicht leicht übertroffen werden kann. Da lag das Haus an der Neubrückenstraße fast drei Stunden hindurch unter den Lachsalven eines höchst vergnügten, strampelnden, quietschenden, schreienden Publikums. An Komik der Darstellung blieb der Gast Ludwig Schmitz, ein glänzender Improvisator und schlagfertiger Spieler, unerreichbar. Die feinere Art zu spielen lag jedoch bei seinen Mitspielern, die auf Zweideutigkeiten höchst überflüssiger Art verzichteten zugunsten einer oft durchschlagenden Komik, wie bei Willi Auerbach, Luise Stoll, Erwin Parker und Luise Bertold. Schmitz ist in Münster durch seine unverwüstliche Art auch in Zukunft ein gern gesehener Gast, sofern er nicht das Theater mit anderen Räumlichkeiten verwechselt. In flotter und munterer Manier fügten sich Elisabeth Hillemann, Albert Johannes, Claire Gadebusch und Hans Grell in das vielbeachte Spiel.

Rudolf Predeek.

Der Wettlauf der 27 000.

Diamantenfieber in Südafrika.

Diamanten werden heute in solcher Menge gefunden, daß sie billig wie Glas sein würden, wenn die großen Diamantensyndikate nicht den Markt regulierten und ferner die hohen Unkosten und Verluste beim Schleifen der Steine nicht wären. Beim Schleifen ergeben sich Materialverluste bis zu zwei Drittel des Rohgewichts. Auch die zeitraubende Arbeit des Schleifens, eine hoch entwickelte Kunst, stellt sich sehr teuer. Der fertige Brillant, der aus dem Rohdiamanten durch Schleifen entsteht, besitzt nicht weniger als 58 Flächen, 33 oben und 25 unten.

In diesen Tagen sind in Südwestafrika Diamanten gefunden worden, die nicht nur vom reinsten Wasser, sondern auch rund und abgeschliffen sind. Diese Funde wurden an der Küste nahe der Mündung des Oranjeflusses bei der Alexander-Bai gemacht. Es wird vermutet, daß die Steine vor sehr langer Zeit nach einer großen geologischen Umwälzung durch die Gewässer abwärts nach der Küste geschwemmt worden sind und so mit der Zeit ihren Schliff erhalten haben. Entdecker der neuen Diamantenfelder, die in Ausdehnung und an Reichtum alle früheren Fundstätten zu übertreffen scheinen, ist der deutsche Ingenieur Dr. Hans Merensky, der schon vor zwei Jahren die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, als er in Transvaal bedeutende Platinvorkommen feststellte.

Die Ausbeute am Oranjefluß hat schon in den ersten Tagen etwa 12 000 Karat an Diamanten ergeben, die einen Wert von wenigstens 100 000 Pfund Sterling darstellen. Das Südafrikanische Diamantensyndikat hat sich daraufhin ein Vorkaufsrecht auf die neuen Felder gesichert.

Den Diamantenfunden am Oranjefluß ging erst vor wenigen Wochen die Erschließung der Diamantenfelder von Grasfontein voraus. Dort, etwa 130 englische Meilen von Johannesburg entfernt, wo noch vor kurzem nur eine öde Sandwüste lag, hat sich jetzt eine Bevölkerung von vielen tausend Menschen in einer fast über Nacht aus dem Boden gewachsenen Zeltstadt angesiedelt. Diamantengräber sind es, die dort Schürfrechte erworben, ihre Felder abgesteckt haben und nun im sonnendurchglühten Sande den König der Edelsteine suchen.

Bei der Erschließung der Diamantenfelder von Grasfontein haben sich Szenen abgespielt, die an die romantischen Erzählungen von den Ausbrüchen des Goldfiebers in Kalifornien und Alaska erinnern. An einem bestimmten Tage, zu festgesetzter Stunde und auf ein gegebenes Zeichen rannten 27 000 Menschen um die Wette, mit dem Ziel, die meistversprechenden Abbaufelder zuerst zu erreichen. Die Diamantensucher gehörten allen Berufs- und Erwerbsklassen an. Landleute, Handwerker, Handlungsgehilfen, Studenten, Männer und Frauen von nah und fern und jeden Alters, alle hatten sie die Arbeit bei Seite geworfen und waren nach Grasfontein geeilt, um die Jagd nach dem Glück mitzumachen. Vom frühen Morgen an standen sie in einer drei Kilometer langen Reihe stundenlang in glühender Sonne und warteten auf das Zeichen zum Start. Endlich, um die Mittagsstunde, gab das Bergamt durch Einziehen der Flagge das Rennen frei, und durch die Sandwüste rasten in toller Hast, einer über den anderen stürzend, 27 000 vom Diamantenfieber besessene Menschen.

Diamantenkonzerne hatten Berufsschnelläufer entsandt, die als erste ans Ziel gelangten und für ihre Auftraggeber aussichtsvolle Felder abstecken. Aber auch von den anderen ging keiner leer aus. Es blieben sogar noch Strecken frei. Kaum waren die Felder abgesteckt, so machten sich die einen ans Graben, die anderen ans Verkaufen. Denn Unternehmer boten an Ort und Stelle sofort bis zu 500 Pfund Sterling für abgesteckte und damit zu Eigentum erworbene Felder. Es gab also bei diesem Rennen nur Gewinner und keine Verlierer.

Der Diamantengräber von Beruf freilich verkauft seinen Platz nicht so leicht. Er deutet ihn lieber selber aus. Wenn die Erde ausgegraben ist und die ersten groben Siebungen vorgenommen sind, wenn dann im letzten Sieb der noch zurückgebliebene feine Sand geschüttelt wird, dann herrschen eine Spannung und ein Taumel der Erwartung, die mehr als irgend etwas anderes für die harte Arbeit entschädigen. Der Gräber und seine Nachbarn und Freunde beugen sich über das Sieb und wird ein Diamant von Wert gefunden, so jubelt der Finder und alle stimmen ein. Der Gedanke, daß das große Glück, der ersehnte Reichtum, in dem kleinen Sieb stecken, mit einer einzigen Siebung, einer Schwenkung der Hand gewonnen sein könnte, ist so bestrickend, daß die Diamantengräber diese Hoffnung um keinen Preis aufgeben möchten.

Der Ertrag der südafrikanischen Diadantenfelder wird nach der Erschließung von Grasfontein und den Funden am Oranjefluß auf über eine Million Pfund Sterling im Monat bewertet. Unermeßliche Reichtümer werden so aus Gegenden gezogen, die früher öde Wüste waren. Aber Reichtum bringt nicht immer Glück. Schon manches Unheil haben die kostbaren Steine gestiftet. Es heißt, daß der Wettlauf der 27 000 der letzte dieser Art gewesen sein soll, denn Störungen des Erwerbslebens und die Vernichtung mancher Existenz waren immer die Begleit- und Folgeerscheinungen. Der Präsident des südafrikanischen Parlaments, Dr. Reitz, sagt vom Diamantengraben: „Wenn die Leute all die Energie und Arbeitskraft, die sie auf das Diamantengraben verwenden, in ihrem Beruf einsetzten, würden sie wahrscheinlich viel besser daran sein." Aber es hieße wohl die menschliche Natur verkennen, wenn man erwartete, daß sie sich solcher Weisheit zugänglich zeigen sollte.

H. L.

[Kirche und Radio.] In ungeahnt erfolgreicher Weise entschließt sich eine Nation nach der anderen zur Verwendung des Radio für religiöse Zwecke. Amerika ging hier mit gutem Beispiel voran. Schon im Jahre 1923 machte es die ersten Versuche, sich dieser modernsten Erfindung zur Versendung von Predigten und Abhaltung von Lehrkursen zu bedienen, letzteres für spezielle Abonnenten. Die größte Sendestation ist augenblicklich die der Paulisten, deren Einrichtung, laut Bericht der Catholic Times, 100 000 Dolar kostet. Der Sunday Courier meldet, daß die Missionspredigt eines Paulisten in der Kathedrale von Seattle gleichzeitig von 3000 im Ort versammelten Personen und 6000 anderen, in einer Entfernung von mehreren 100 Meilen in Oregon, Washington und Britisch Columbia verstreut Wohnenden gehört wurde. Der Admiral Shelley erklärte, daß sie für ihn auf dem Stillen Ozean, 800 Meilen von der Küste entfernt, deutlich wahrnehmbar gewesen ist. In der gleichen Diözese ist ein Lehrkursus gegründet worden, dessen Mitwirkende sich hauptsächlich aus Kolumbusrittern zusammensetzen. Von ihrer Mitarbeit, die die Geistlichkeit unterstützen, nicht aber verdrängen soll, erwartet man ganz besondere Erfolge. Sie umfaßt nicht rein dogmatische Vorträge, sondern historische und literarische, den Katholizismus betreffende. Die von dem jungen Jesuiten R. P. Brown auf der Universität von St. Louis gegründeten Radio-Lehrkurse über den Ursprung, das Wesen und die Lehren der katholischen Kirche sind bereits weltbekannt und werden fast von der gesamten Presse verbreitet. Der in Lausanne von protestantischer Seite eingerichtete Radiodienst hatte sofort ein Gesuch der Katholiken zur Folge, auch katholische Predigten zu versenden, was auch unverzüglich mit bestem Erfolge ins Werk gesetzt ward. In Utrecht (Holland) besteht eine katholische Radiogesellschaft zur Verbreitung der katholischen Idee unter dem Dominikaner P. Berquin. — In ganz Frankreich versandten die Sendestationen zu Ostern Kirchenkonzerte. Mit Genehmigung des Kardinals Andrieux waren in Bordeaux allsonntäglich durch die Sendestation Süd-Ost Fastenpredigten abgehalten worden. — Auch in Polen versendet man zwar noch keine Predigten, wohl aber Vorträge religiösen Charakters. Zwei Vorträge zur Feier des Jahrestages der Krönung des Hl. Vaters sind durch die Sendestation Radio Polski versandt worden. — Sind auch anfänglich gewisse Einwände laut geworden bezüglich der Würde und des Nutzens dieses Propagandamittels für religiöse Zwecke, und sind auch mancherlei Gefahren zu befürchten, indem dieses öffentliche Hervortreten der Kirche naturgemäß die Gegner zu Verleumdungen, Streitfragen, Angriffen herausgefordert, so kann doch kein Zweifel sein, daß die Verwendung des Radio für kirchliche Zwecke segensreich ist. Dieses Propagandamittel, das zwar niemals völlig das lebendige Wort und den Geist der gegenwärtigen Predigt ersetzen kann, vermag doch das Wort Gottes und die Stimme der Wahrheit in Weiten zu tragen, wie es durch den Mund eines Menschen nie der Fall sein kann. Heute gelangt durch das Radio eine Predigt gleichzeitig Millionen Menschen zu Gehör, und was das Wichtigste ist, Menschen, die sich nie entschließen würden, eine Kirche aufzusuchen, oder die durch Krankheit, Alter, Schwachheit oder sonstige widrige Umstände daran gehindert sind.

rwk.

vorerst offen. Die abgestempelten Gruppen werden sich in den Kommissionen beraten, was sie machen können und wollen. Die Aussicht ist trübe. Theoretisch wird der Freihandel — praktisch der Schutzzoll siegen. Allerdings wird der Sieg gegen die öffentliche Meinung errungen. Das heißt: man bleibt Schutzzöllner, muß aber das Gefühl haben, daß es nicht sehr anständig ist.

Zweitens: Internationale Kartelle oder nicht. Offen gegen die Kartelle sind Italien und Deutschland. Amerika und England verschleiern ihre Abneigung, können aber dennoch ohne Irrtum den Gegnern zugerechnet werden. Manche anderen Staaten wie Belgien, die Schweiz, Südamerika und die Tschechoslowakei sowie einige skandinavische Staaten belasten ihre Sympathie mit soviel Vorbehalten, daß sie keine Sympathie mehr ist. Rußland findet für das Kartell nur bittere Ironie gegen den Vater des Kartellgedankens, Loucheur. Dieser selbst zog sich von seiner Idee taktisch ein wenig zurück. Er bleibt aber zusammen mit den Arbeitern beider Richtungen und Polen der intimste Verfechter der Produktionsbündnisse. Sein Verfechten wird ihm allerdings nicht sehr viel nützen. Auch hier ist die Aussicht schlecht . . für Herrn Loucheur. Aber — solange dieser keine bündigen Beweise für den Wert der Kartelle liefert, kann es uns gleich sein, daß hier nichts zu Stande kommt. Auch für dieses Problem bleibt die Klärung der Kommissionsarbeit abzuwarten.

Drittens: Internationales Wirtschaftsamt oder nicht. Auch dies ist eine Idee des rührigen Loucheur. Er ließ ihr durch Jouhaux, der mit den Arbeitern für diesen Kontrollplan der Wirtschaft ist, so eifrig das Wort reden, daß Ossinski, der bissige Russe, nicht an sich halten konnte und heftigste Kritik übte. Rußland ist also dagegen. Ferner die kontrollfeindlichen Angelsachsen. Insbesondere Herr Balfour und sein deutscher Intimus Dr. Lammers. Da der Plan auch sonst keine fanatischen Anhänger fand, wird er (zwar nicht völlig ins Wasser fallen, aber) höchstens in verkleinerter Form — etwa durch Ausbau der Wirtschaftssektion des Völkerbundes oder, was Balfour wünscht, durch Umbau der bewährten Internationalen Handelskammer verwirklicht werden. Letzteres wäre schon zu wünschen.

Viertens: Spezialfragen. Genau genommen sind diese Spezialfragen eigentlich Spezialwünsche. So wünschen beispielsweise mehrere landwirtschaftliche Staaten wie Serbien, Kanada, Südamerika und Polen Geld zur Förderung der Produktion. Sie formulieren diesen Wunsch durch die Bitte um Schaffung einer internationalen Kreditorganisation. Andere Staaten — Kanada und Südamerika — wünschen außerdem noch Arbeitskräfte und verlangen eine Neuregelung des Auswanderungswesens. Italien schließt sich diesen Forderungen an, bringt aber außerdem die wirtschaftliche Kehrseite seines politischen Imperialismus zur Geltung: es will eine energische Klärung der Rohstoffragen. China zieht die Register der „ungleichen Verträge". Aegypten greift das ähnlich gelagerte System der europäischen Vorrechte am Nil an. Schweden endlich — und diese Forderung ist äußerst wichtig — bringt den konkreten Wunsch vor, man solle die alte Meistbegünstigungsklausel wieder einführen. Ein Wunsch, der das Interesse aller Teilnehmer, insbesondere die Sympathie Deutschlands gefunden zu haben scheint. Vielleicht entwickelt sich aus dieser schwedischen Forderung und der mehr oder weniger allgemeinen Zustimmung der Konferenz zu kleinen Erleichterungen im Bereich der Handelsverträge ein zweiter positiver Erfolg

*

Ein „zweiter" deswegen, weil der erste positive Erfolg schon da ist: der Verzicht Rußlands auf offizielle Vertretung des Prinzips der Weltrevolution, der deutliche Wunsch dieses immensen Territoriums, gegen Geld Konzessionen zu geben und die „Verbindung mit dem „kapitalistischen Westen" aufzunehmen. Weltwirtschaftlich ist dieser Erfolg, der in dem Zugeständnis der Sowjets „friedlich zusammenzuarbeiten" liegt, größer als es von unserem nachbarlichen Standpunkt aus erscheinen mag. Er bedeutet den Bruch eines alten und die Einführung eines neuen Prinzips. Rußland tut diesen Schritt nicht aus Liebe — sondern nur um des Geldes willen. Aber — es tut den Schritt, weil es klug genug ist, für seine Zukunft ein Risiko zu wagen, ein Opfer zu bringen. Deswegen sei dieser Schritt gelobt und obendrei folgendes festgestellt: Rußland ist aktiv. Es schlägt die erste Bresche in die Mauer seiner Monopole. Frankreich, der Anwalt dieser Konferenz, tut das krasse Gegenteil. Es sagt „Vereinigte Staaten von Europa" und meint: seine Sicherheit. Warum aber — frage ich, soll Europa an der Sicherheit Frankreichs langsam zu Grunde gehen, Herr Loucheur?

Berufung weiterer deutscher Sachverständiger nach Genf.

tu **Genf**, 10. Mai. Infolge der am Montag aufgenommenen Arbeiten der Kommissionen sowie der Einsetzung der Unterkommissionen hat die deutsche Delegation bei der Weltwirtschaftskonferenz mehrere sachverständige Mitarbeiter angefordert. Es sind berufen worden: Direktor Langer vom Verein Deutscher Maschinen-Bau-Anstalten, Lemmer, Vertreter des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Dr. Hans Krämer vom Wirtschaftsausschuß des Reichswirtschaftsrates, Müller-Oehringhausen, Industrieller, Dr. Bade, Leiter der Wirtschaftlichen Forschungsstelle der sozialdemokratischen Partei.

Deutsches Reich

Berlin und der Städtetag.

b **Berlin**, 11. Mai. (Tel.) Wie die „Vossische Zeitung" hört, ist man im Berliner Magistrat mit dem Beschluß der Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung, der den Austritt aus dem preußischen und deutschen Städtetag erzielt, grundsätzlich einverstanden. Das Blatt rechnet aber damit, daß der Magistrat noch einen letzten Versuch machen wird, die einheitliche Front der preußischen und deutschen Städte aufrecht zu erhalten. Der Magistrat dürfte dem Städtetag den Vorschlag unterbreiten, daß ein vom Vorstand des Städtetages ernannter Ausschuß gemeinsam mit Mitgliedern des Magistrats von der Berliner Stadtverordneten-Versammlung darüber berät, wie das an Berlin beim Finanzausgleich begangene Unrecht (?) beseitigt oder wenigstens gemildert werden kann. Erst wenn dieser letzte Versuch scheitern sollte, würde nur die Austrittserklärung übrig bleiben.

Der Rechtsausschuß des Reichstages.

vdz **Berlin**, 11. Mai. (Tel.) Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte die Beratung der Anträge zur Änderung der Hypotheken-Aufwertung fort. Die Demokraten hatte einen Antrag eingebracht, der der neuen Regierungsvorlage über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung, neue Bestimmungen hinzufügen will. Danach soll der Verkäufer eines Grundstückes, das zwischen 15. Juni 1922 und dem 24. April 1924 veräußert worden ist, eine persönliche Forderung in Höhe von 25 Prozent des Betrages erhalten, um den der Geldwert des Kaufgeldes unter dem Goldwert des Grundstückes zurückblieb. Die Vertreter der Regierungsparteien äußerten verschiedene Bedenken gegen den Antrag.

Reichstagsabg. Schlecht aus der KPD ausgeschlossen.

b **Berlin**, 11. Mai. Laut Vorwärts ist der kommunistische Reichstagsabg. Schlecht von der KPD-Zentrale aufgefordert worden, sein Mandat niederzulegen. Schlecht ist dieser Aufforderung jedoch nicht nachgekommen. Von den ursprünglich gewählten 45 kommunistischen Reichstagsabgeordneten gehören jetzt nur noch 33 der kommunistischen Fraktion an.

Eröffnung der Frankfurter pädagogischen Akademie.

w **Frankfurt a. Main**, 10. Mai. In Anwesenheit des preußischen Kultusministers Dr. Becker und des Oberpräsidenten Dr. Schwander, sowie zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden erfolgte heute vormittag in der Aula der Universität die feierliche Eröffnung der neuen pädagogischen Akademie.

Kurze Nachrichten

Der Polizeipräsident von Berlin hat in einer besonderen Verfügung den Polizeibeamten für ihre ausgezeichneten Dienstleistungen während der Stadtheimkundgebungen seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

Leutnant a. D. Krull, der durch zahlreiche Kriminalprozesse bekannt geworden ist und zur Zeit in der Strafanstalt Tegel ein Strafe verbüßt, sollte am Dienstag nach Moabit gebracht werden, um sich vor dem Schöffengericht wegen einer weiteren Anklage zu verantworten. Auf dem Wege gelang es ihm, aus dem Transportwagen zu entweichen. Auf der Flucht suchte er seinen Verteidiger im Kriminalgericht Moabit auf.

Der Kaiser von Japan hat Mussolini den Orden der aufsteigenden Sonne verliehen. Das ist die höchste Auszeichnung, die Ausländer von Japan erhalten können.

Aus der Stadt.

Münster, 11. Mai.

Ernennung. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist der Studienrat Dr. Schultz aus Münster unter Versetzung an die Deutsche Oberschule in Aufbauform in Schneidemühl zum Fachberater des dortigen Provinzialschulkollegiums ernannt worden.

Schloßgartenkonzert. Auf das Doppelkonzert des M.-G.-V. Melodia und der gesamten Reichswehr-Infanterie-Kapelle am morgigen Donnerstag wird nochmals hingewiesen. Das Konzert verdient darum besonderes Interesse, als die Melodia ein vollständig neues Programm aufgestellt hat, das insgesamt 14 Volksweisen aus älterer und neuer Zeit enthält. Der Name des Dirigenten Franz Ludwig verbürgt eine gute Wiedergabe der Chöre. Auch der instrumentale Teil des Programms ist sorgfältig aufgestellt: besonders interessiert in diesem Zusammenhang eine Zusammenstellung historischer Märsche.

Standesamtsnachrichten der Stadt Münster. Sterbefälle: 9. Mai Ww. Katharina Speer geb. Tombrink, 70 Jahre; 10. Mai Private Katharina Volmer, 58 Jahre.

Wiederinstandsetzung der Wiedertäuferkäfige.

Seit dem 23. Januar 1536, da Johann von Leyden, Knipperdöllink und Krechting vor dem Rathause zu Münster nacheinander hingerichtet wurden, hängen am Lambertikirchturm die alten Käfige der Wiedertäufer. Allerdings wurde diese Zeit unterbrochen von Ende 1881 bis Mitte 1891, da man den alten Turm niederlegte und das heutige stolze Bauwerk an seine Stelle setzte. Dann aber kamen auch wieder die alten, echten Wiedertäuferkäfige an den Turm, keine Ersatzstücke, wie man vielfach auch heute noch irrtümlich meint. Fast 400 Jahre sind diese Zeugen alter Eisenschmiedekunst Wind und Wetter ausgesetzt gewesen, und das, was man sich im Laufe der Zeit in der Bürgerschaft von ihnen erzählte, ist eine leider nicht mehr zu leugnende Tatsache: sie sind mittlerweile in einen Zustand gekommen, der dringender Besserung bedarf, will man diese denkwürdigen Zeugen altmünsterischer Geschichte auch noch kommenden Geschlechtern hinterlassen. Die Stadt hat daher, wie wir erfahren, beschlossen, sie einer gründlichen Instandsetzung zu unterwerfen und mit dieser wichtigen Arbeit den Kunstschlossermeister Kirschbaum beauftragt. Die Käfige sollen mit gebührender Sorgfalt vom Rost befreit, Zerstörtes soll wieder ergänzt und dann das Ganze mit einem wetterfesten Anstrich überzogen werden, so daß alles getan wird, um kommender Zerstörung durch die Witterung nach Möglichkeit entgegenzutreten. Nun sollen die Käfige im Laufe des Donnerstags vom Lambertiturm heruntergenommen werden. Und das ist keine leichte Arbeit, denn man schätzt das Gewicht jedes Käfigs auf 5 Zentner, wozu noch auf jeden Käfig etwa 1 Zentner Befestigungsmaterial kommen soll. Selbstverständlich wird, wie man uns versichert, die Stadt dafür sorgen, daß die Käfige so schnell als möglich wieder angebracht werden, schon mit Rücksicht auf die vielen Fremden, die in der Reisezeit in Münster zu erwarten sein werden.

Die Raestrup-Everswinkler Räuber vor dem Richter.

w **Münster**, 11. Mai.

Das Schöffengericht hatte am Mittwoch wieder seinen großen Tag. Der Raubüberfall auf die Stationskasse in Raestrup-Everswinkel stand zur Verhandlung. Der Zuhörerraum war wiederum gefüllt. Die drei Angeklagten wurden scharf bewacht, zwischen ihnen, auf der Anklagebank hatte je ein Schupobeamter Platz genommen.

Der erste Angeklagte, Bernhard Fiereck, ist 1893 in Münster geboren, häufig vorbestraft, darunter wegen Totschlages seines Schwagers zu sieben Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust im Jahre 1924. Als er wegen einer Darmerkrankung im Clemenshospital überführt worden war, gelang ihm die Flucht. In dieser Zeit seiner Freiheit verübte er neben anderen Diebstählen auch den jetzt zur Anklage stehenden Raubüberfall.

Der zweite Angeklagte, Heinrich Lütteke, ist Händler und 1887 geboren, häufig vorbestraft, darunter wegen Raubes mit 2 Jahren Gefängnis. Gegen ihn ist deshalb Anklage wegen Raubes in strafschärfendem Rückfalle erhoben.

Auch der dritte Angeklagte, Johann Fiereck, ein Neffe des Bernhard Fiereck, ist, obwohl erst 23 Jahre alt, häufig vorbestraft.

Die beiden Angeklagten Fiereds sind in vollem Umfange geständig, dagegen bestreitet Lütteke, obwohl ihn seine beiden Komplizen Lügen strafen, die Beteiligung an dem Raubüberfall. Über diesen gibt der Überfallene, Stationsvorsteher in Raestrup-Everswinkel, eine ausführliche Darstellung.

„Es war in der Nacht zum 22. Dezember vorigen Jahres", so sagte der Stationsvorsteher, „als, nachdem der letzte Zug den Bahnhof verlassen hatte, jemand von hinten an ein Fenster klopfte. Diese Person fragte mich, ob noch ein Zug fahre. Ich verneinte. Im selben Moment kamen von der anderen Seite drei andere Leute in den Flur herein, maskiert und mit vorgehaltenem Revolver. Einer rief mir zu, wenn ich einen Laut ausstieß, sei ich eine Leiche. Der größte von den Eindringlingen warf mich zu Boden, ich wurde geknebelt und gewürgt, so daß ich glaubte, mein letztes Stündlein habe geschlagen. Trotzdem gelang es mir, unterdrückte Rufe auszustoßen, die auch von meinen Angehörigen, die oben im Stationsgebäude in der Wohnung waren, gehört wurden. Einer von den Leuten war in das Dienstzimmer getreten und stöberte hier alles auf. Die Stationskasse mit etwa 47 Mark Inhalt nahm er an sich. Als dann mein Sohn mir zu Hilfe kam, verließen die Räuber fluchtartig das Gebäude."

Nach der Ansicht des Zeugen, sind es vier Mann gewesen, die den Raubüberfall begangen haben.

Nach den Angaben der beiden geständigen Angeklagten sind sie nur drei Mann gewesen. Lütteke soll den Plan aufgebracht haben, allerdings habe man vorgehabt, nur die Stationskasse zu stehlen und keine Gewalt anzuwenden. Erst in der Nähe des Stationsgebäudes habe Lütteke dem Johann Fiereck einen ungeladenen Revolver in die Hand gegeben. Maskiert wollen sie nicht gewesen sein. Man hätte nach Lüttekes Angaben geglaubt, einen größeren Betrag in die Hände zu bekommen. In Mauritz hätten sie sich erst eine Flasche Schnaps geholt, die die beiden Fiereds getrunken hätten.

Der Angeklagte Lütteke, der bestreitet, bei dem Raubüberfall zugegen gewesen zu sein, gibt aber zu, daß er sich mit einem Bekannten, dem Anstreicher Wilhelm Dördelmann, über leicht auszuführende Diebstähle unterhalten habe. U. a. sei geplant gewesen, einen Einbruch in die Gerichtskasse des Amtsgerichts in Münster zu verüben, wo Dördelmann genau Bescheid gewußt hätte. Man hätte gerechnet, daß dabei 15 000 Mark zu verdienen gewesen seien.

Auch der Anstreicher Dördelmann wird als Zeuge vernommen. Er gibt zu, obwohl das von Bernhard Fiereck bestritten wird, daß er 14 Tage vor dem Raubüberfall bereits mit Bernhard Fiereck und Lütteke in Everswinkel gewesen sei, um die Stationskasse zu stehlen. Doch sei damals der Plan mißglückt. Er selber hätte den Diebstahl nicht ausführen wollen, sondern sei nur dem Fiereck zu liebe, den er im Zuchthaus kennen gelernt habe und der unschuldig für den Tod seines Schwagers gesessen habe, mitgegangen.

Der Kriminalassistent Meurer äußert sich über die Geständnisse der Angeklagten Fiereck. Zuerst habe Johann Fiereck ein Geständnis abgelegt und dann auch Bernhard Fiereck, der zuvor aber erst den wilden Mann markiert hätte.

Als Sachverständiger wurde der Gefängnisarzt Dr. Marienfeld vernommen, der sich über den Geisteszustand des Johann Fiereck äußert. Johann Fiereck wurde als Sohn eines Trinkers geboren. Die Eltern ließen die Kinder verwahrlosen. Johann F. kam deshalb in eine Fürsorgeanstalt. Die Intelligenzprüfung ergab, daß Johann F. ein beschränkter Mensch ist, doch kommt für ihn der Paragraph 51 nicht in Frage.

Prof. Dr. Többen hat Bernhard Fiereck auf dessen Geisteszustand untersucht. Bernhard F. hat mehrere Verletzungen am Kopfe, doch sind dadurch keine organische Verletzungen des Gehirns vorgekommen. Er ist ein leicht erregbarer Psychopath, doch keinesfalls geisteskrank oder schwachsinnig.

Bemerkenswert ist daß die Angeklagten von den erbeuteten 47 Mk. noch 20 Mk. verloren, die nachher von anderen Personen gefunden wurden.

Der Vertreter der Anklage, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Altenburg beantragte bei der Schwere des Raubes gegen Bernhard Fiereck und Lütteke eine Zuchthausstrafe von je 15 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust und gegen Johann Fiereck 5 Jahre Gefängnis.

Die Verteidiger, die Rechtsanwälte Dr. Bücker, Flürenbrock, Dr. Terrahe und Dr. Meyer beantragten eine mildere Strafe für ihre Klienten.

In seinem Schlußwort erklärte Bernhard Fiereck, daß er nur durch den Tod seines Schwagers, an dem er unschuldig sei, zu der Zuchthauskleidung gekommen sei, und nur diese sei schuld daran, daß er zu der Tat in Everswinkel gekommen sei.

Das Gericht verkündete folgendes Urteil: Die Angeklagten Bernhard Fiereck und Lütteke wegen schweren Raubes, Fiereck zu 10 Jahren Zuchthaus und Lütteke zu 12 Jahren Zuchthaus, sowie beide zu 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Johann Fiereck zu 3 Jahren Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände.

Die Angeklagten nahmen das Urteil ruhig entgegen.

Handel und Volkswirtschaft.

Kohlenpreiserhöhung um 7½ Prozent.

w **Essen**, 10. Mai. In der heutigen Mitgliederversammlung des rheinischen Kohlensyndikats wurde die Einschränkung der Kohlebeteiligung um 40 Prozent, der Koksbeteiligung um 60 Prozent, und der Brikettbeteiligung um 62½ Prozent bestätigt. Die Umlage bleibt unverändert. Wegen der durch die Lohnerhöhung und die Arbeitszeitbestimmungen eingetretenen Belastung wurde eine Preiserhöhung für Kohle um 7½ Prozent, ab 1. 6. d. Js. beschlossen. Die Koks- und Brikettpreise bleiben unverändert.

Englisch-deutsche Chemie-Verhandlungen

London, 11. Mai. (Tel.) Wie der „Daily Expreß" erfährt, sind zur Zeit zwischen der englischen und der deutschen chemischen Industrie Verhandlungen von großer Bedeutung über ein Abkommen im Gange, das auf eine engere Zusammenarbeit der chemischen Industrien beider Länder hinziele und später durch einen formellen Vertrag auf einer breiteren Grundlage als irgendein anderer Vertrag der Geschichte des internationalen Handels aufgebaut werden solle. Die Verhandlungen hätten eine Einigung über die Herstellung von Kunstseide, flüssiger Kohle, photographischem Material, pharmazeutischen Artikeln und anderen Erzeugnissen zum Ziele. Eine gemeinsame Körperschaft solle die Herstellung und den Verkauf dieser Erzeugnisse überwachen und auch den Prozentsatz, den jedes Land erhalten solle, festsetzen. Es sei möglich, daß später andere europäische Länder und vielleicht auch Amerika eingeladen würden, sich der Gruppe anzuschließen. Aus den Berichten sei nicht ersichtlich, ob bereits ein Abkommen zustande gekommen sei. Von britischer Seite werde demnächst eine Erklärung über die Verhandlungen erwartet.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		10. Mai (in Reichs-Mark) Geld	Brief	11. Mai (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.74	169.16	168.64	169.06
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.765	1.769	1.763	1.767
Belgien	100 Belga	58.595	58.735	58.605	58.745
Norwegen	100 Kronen	108.96	109.24	109.89	109.14
Dänemark	100 Kronen	112.51	112.79	112.51	112.79
Schweden	100 Kronen	112.75	113.03	112.76	113.04
Finnland	100 fin. Mark	10.605	10.645	10.607	10.647
Italien	100 Lire	22.79	22.85	23.01	23.07
London	1 Pfund	20.479	20.531	20.474	20.526
Amerika	1 Dollar	4.217	4.227	4.217	4.227
Frankreich	100 Franken	16.525	16.565	16.525	16.565
Schweiz	100 Franken	81.09	81.29	81.09	81.29
Spanien	100 Peseta	74.44	74.62	74.51	74.69
Tokio	1 Yen	2.003	2.012	2.015	2.019
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.497	0.499	0.498	0.500
Wien	100 Schilling	59.37	59.51	59.37	59.51
Prag	100 Kronen	12.484	12.524	12.488	12.528
Jugoslawien	100 Dinar	7.407	7.427	7.407	7.427
Ungarn	100 Pengö	73.49	73.67	73.49	73.67
Bulgarien	100 Leva	3.043	3.053	3.043	3.053
Lissabon	100 Escudo	21.495	21.545	21.495	21.545
Danzig	100 Gulden	81.78	81.93	81.73	81.93
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.225	2.235	2.233	2.243
Athen	100 Drachm	5.61	5.63	5.65	5.67
Canada	1 Dollar	4.218	4.228	4.217	4.227
Uruguay	1 Peso	4.249	4.265	4.246	4.266
Kairo	100 Piaster	21.006	21.068	21.006	21.068

Freundliche Gesamttendenz.

tu **Berlin**, 11. Mai. (Tel.) Der Börsenbeginn gestaltete sich heute in Reaktion auf die stärkeren Rückgänge der letzten Tage freundlicher. Die Spekulation nahm infolge verschiedener günstiger Meldungen aus dem Wirtschaftsleben und einer Entspannung am kurzfristigen Börsengeldmarkt Deckungen vor, die das Niveau der Terminkurse fast allgemein um 3 bis 6 Prozent und für die schweren Papiere noch stärker befestigte. Das Geschäft, das sich verhältnismäßig lebhaft anließ, kam aber noch in der ersten Stunde wieder unter das Zeichen einer erheblichen Unsicherheit, da später die angespannte Lage am Devisenmarkt und die weitere Steigerung der fremden Valutenkurse in Berlin verstimmte. Die Befestigungen konnten sich bei neuen Abgaben der Börse daraufhin nicht behaupten. In Berlin erfuhr der Kurs des Dollar eine kräftige Steigerung auf 4.2260 und der des Pfundes auf 20.53, da die Anforderungen aus den gestern dargelegten Gründen fortdauerten. Es hatte aber den Anschein, als wenn mit diesen Kursen zunächst ein Stillstand erreicht sei und die Reichsbank genügendes Devisenmaterial bereitstellte. Schon vor den amtlichen Devisenotierungen machte sich eine deutliche Beruhigung und eher eine kleine Abschwächung gegenüber den vorstehenden Freiverkehrskursen geltend. London—Mailand unter Schwankungen befestigt, 89,30. Am offenen Geldmarkt nannte man gestrige Sätze, d. h. für Tagesgeld 5,5 bis 7 und für Monatsgeld 7 bis 8 Prozent.

Im einzelnen fanden am Elektromarkt die positiven Nachrichten über Verständigungsverhandlungen der internationalen Elektroindustrie gelegentlich der Weltwirtschaftskonferenz eine lebhafte Erörterung. Die Deckungskäufe steigerten den Kurs der Gesfürel-Aktien um 8,5 Prozent, der Licht und Kraft Aktien um 4,25 Prozent, der A. E. G. Aktien um 6,5 Prozent. Die Notiz von Siemens stellte sich 7,75 Prozent, Schuckert 4,5 Prozent, Bergmann 4,75 Prozent höher. J. G. Farbenindustrie 6 Prozent höher. Auch die englischen Blättermeldungen über sehr vorgeschrittene Verhandlungen der deutschen chemischen Großindustrie zum Abschluß eines Abkommens über künftige enge Zusammenarbeit. Desfauer Gas stiegen im Hinblick auf das günstige Jahresergebnis um 6,5 Prozent. Vereinigte Glanzstoff nach ihren Vortagsverlust um 14 Prozent, Zellstoff Waldhof unter Nachwirkung des günstigen Geschäftsberichtes um 11 Prozent. Von den weiteren Hauptpapieren gewannen Berlin-Karlsruher Industrie, die neuerdings sehr beachtet sind, 7,25 Prozent, Kohlenwerte bis 5,5 Prozent, andere Montanaktien 2 bis 3 und Klöckner unter Hinweis auf die kommenden Stickstoffinteressen 6 Prozent, Rheinstahl sogar 6,5 Prozent, Schultheiß 8 Prozent. Bankaktien gefragt. Dresdner Bank und Danatbank je 3,5 Prozent höher. Schiffahrtsaktien still und freundlich. Hansa plus 3,25, Hamburg Süd plus 2, Hapag plus 1,5, Nordd. Lloyd unverändert. Rentenwerte lustlos.

Im Verlauf der Börse wurde die Haltung zunächst auf innere politische Befürchtungen und Exekutionsverkäufe schwächer, um sich wieder kräftig zu erholen, als bei der amtlichen Devisenfestsetzung eine erhebliche Abschwächung der fremden Valuten eintrat. Die Reichsbank befriedigte den Devisenbedarf vollständig, so daß der Dollar auf 4.2220 und das Pfund auf 20.50 zurückging. Der günstige Einfluß dieser gebesserten Valutenlage wurde aber gegen Ende der zweiten Stunde wieder aufgehoben durch eine Steigerung der beiden Privatdiskontnotizen um je ⅛ Prozent auf 5 Prozent für beide Sichten. Damit ist die auffällige Situation eingetreten, daß der private Diskontsatz auf die Höhe des amtlichen Satzes gestiegen ist. Das Wechselangebot war sehr erheblich und fand auch zu der heraufgesetzten Notiz nicht restlos Unterkunft. Die Börse schloß schwach und in sehr nervöser Stimmung.

An der Nachbörse schwächten sich die Kurse mit vereinzelten Ausnahmen abermals ab, womit zum Teil die Gewinne der ersten Börsenstunde vielfach wieder aufgehoben wurden. Man hörte gegen 2.30 Uhr u. a. Rheinische Braunkohlen 296, Hösch 218, Mannesmann 222, Gelsenkirchen 188,25, Harpener 237,25, Rheinstahl 241, A. E. G. 204,75, Siemens 308, Danatbank 264,5, Deutsche Bank 181,5, Dresdner Bank 190,5, Nordd. Lloyd 149,5, Hapag 145,75, Hamburg Süd 247, Hansa Dampf 229, Holzmann 211,5, Ostwerke 484, Schultheiß 505, Tietz 193, Vereinigte Glanzstoff 670,5, Zellstoff Waldhof 338, Ablösungsanleihe Neubesitz 21. Privatdiskont beider Sichten 5 Prozent.

Berliner Ostdevisen.

tu **Berlin**, 11. Mai. (Tel.) Bukarest 2,675—2,695; Warschau 46,955—47,195; Posen 46,98—47,22; Riga 81,15—81,55; Reval 1,120—1,126; Kowno 41,445—41,655; Polen, groß 46,81—47,29; Lettland 80,50—81,30; Estland 1,105—1,115; Litauen 41,34—41,76.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 11. Mai. (Tel.) Die größere Abgabenneigung des Auslandes veranlaßte auch im Berliner Getreidegeschäft vermehrte Verkäufe. Besonders der Weizen hatte einen kräftigen Kursdruck auszuhalten, da einmal das polnische Interesse nachgelassen hat, andererseits aber auch die Mühlen ihre Gebote sehr vorsichtig herausbrachten. Im Lieferungshandel gingen die Herbsttermine um 1 Mark zurück, während vordere Monate ungefähr das doppelte nachgaben. Roggen zeigte sich verhältnismäßig widerstandsfähig. In dieser Getreideart tritt Polen in reichlichem Umfang als Käufer auf. Auch stützt die Annahme, daß die für die Mai-Andienung bestimmten Posten in Westernroggen zu spät abgeladen sind, um noch für die Abwickelung in Betracht zu kommen. Futtergetreide ist etwas billiger angeboten, doch liegen die Forderungen noch zu hoch. Mehl hat kleines Geschäft.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen märk. — behauptet: Mai-Lieferung 304,5—305,5; Juli-Lieferung 300,5—301,5; September-Lieferung 271,5—272,5; Roggen, märk. 272—278 stetig; Mai-Lieferung 277,5—278,25; Juli-Lieferung 260,75—268,75; Roggen, märk. 272—278 stetig; Mai-Lieferung 277,5—278,25; Juli-Lieferung 260,75—261,25; September-Lieferung 234; Sommergerste 240—260; Wintergerste 225—235 still; Futtergerste 225—235; Hafer, märk. 240—245 still; Juli-Lieferung 240,5; Mais, loko Berlin 192—195 ruhig; Mais, frei Waggon Hamburg —; Weizenmehl 37,5—39,5 ruhig; Roggenmehl 36,4—38 ruhig; Weizenkleie 15,75 fest; Roggenkleie 17,5—17,75 fest; Viktoriaerbsen 42—58; Kl. Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24,5; Lupinen, blaue 14,5—15,5; Lupinen gelbe, 16—17,5; Rapskuchen 15,5—16; Leinkuchen 19,7—20; Trockenschnitzel 13,6—13,8; Sojaschrot 20—20,5; Kartoffelflocken 34,2—34,6.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 11. Mai. (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg innerhalb 10 Tagen; Mai 33,25; Juni 33,50; Juli 33,75; August 34; Tendenz: ruhig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 11. Mai. (Tel.) Loko 17,19.

tu **Bremen**, 11. Mai. (Tel.) Terminanfangskurse. Mai —; Juli 16,47—16,53; September 16,64—16,70; Oktober 16,81—16,83; Dezember 16,93—16,99; Januar 17—17,02; März 17,15—17,22; Tendenz: ruhig.

tu **Liverpool**, 11. Mai (Tel.) Eröffnung. Mai 8.35; Juli 8,44—8,45; Oktober 8.51; Dezember —; Januar 8,57; März —; Tendenz: gut behauptet.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 11. Mai. (Tel.) Gold 2,80—2,82; Silber 0,077; Platin 10—12.

tu **Berlin**, 11. Mai. (Tel.) Elektrolytkupfer 125,5; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 55—56; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 110—115; Fein Silber 77,50—78,50.

Viehmärkte.

tu **Osnabrück**, 11. Mai. (Tel.) Auftrieb: 267 Rinder, 1484 Ferkel. Preise: Kühe a) 560—750 Mark; b) 440—560; c) 300—400; b) 250—300 Mark; Rinder a) 400—520; b) 350—400; c) 280—350; d) 200—250 Mark; Ferkel von 6—8 Wochen 8—12 Mark; von 8—13 Wochen 12—16 Mark; Läuferschweine 20—30 Mark; pro Pfund Lebendgewicht 0.30—0.50 Pfg. Marktverlauf: Rinder langsam, Ferkel langsam. Der nächste Markt findet am 18. Mai 1927 statt.

tu **Leer**, 11. Mai. (Tel.) Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren aufgetrieben 678 Stück Großvieh und 260 Stück Kleinvieh. Marktverlauf: Auswärtige Händler waren zahlreich vertreten, der Handel war etwas lebhafter. Preise: a) Großviehmarkt. Hochtragende Kühe a) 750—850; b) 550—700; c) 400—500 Mark; hoch- und niedertragende Rinder 300—650 Mark; jährige Zuchtbullen 450—800 Mark; 1—2jähr. Güsterinder 250—450 Mark; Zuchtkälber bis 2 Wochen 50—80 Mark; b) Kleinviehmarkt: Ferkel 8—13 Mark; Läufer 25—40 Mark; Schafe 30—60 Mark; Lämmer 8—13 Mark. Der nächste Markt findet am 18. Mai 1927 statt.

tu **Berlin**, 11. Mai. (Tel.) Auftrieb: 1185 Rinder, darunter Ochsen 237, Bullen 308, Kühe und Färsen 640; Schafe 3510; Ziegen —; Schweine 13 034; zum Schlachthof direkt seit dem letzten Markt 2906; Auslandsschweine 381; Kälber 2950. Verlauf: bei Rindern, Kälbern, Schafen ruhig, bei Schweinen: der Markt setzte ziemlich lebhaft ein und verflaute zum Schluß. Preise: Ochsen a1) 60—61; a2) —; b1) 55—57; b2) —; c50—55; d) 35—45; Bullen a) 54—55; b) 52—53; c) 50—51; d) 47—48; Kühe a) 46—49; b) 38—43; c) 30—35;; b) 22—25; Färsen a) 58—56; b) 54—56; c) 48—50; Fresser 41—46; Kälber a) —; b) 70—85; c) 50—63; d) 40—48; Schafe a1) —; a2) 60—65; b) 52—58; c) 40—50; d) 25—35; Schweine a) —; b) 59—60; c) 57—59; d) 55—57; e) 53—54; f) —; Sauen 52—55; Ziegen —.

Handelsnachrichten.

Anglo-Bank A.-G., Münster i. W. Die am Mittwoch, den 11. Mai in Münster abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1926 und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1926 weist einschließlich des Vortrages aus 1925 einen Reingewinn von RM. 210 334,52 auf; es wurde beschlossen, wie in den Vorjahren eine Dividende von 8 Prozent zur Ausschüttung zu bringen und RM. 22 334,52 auf neue Rechnung vorzutragen. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Mühlen- und Brennereibesitzer Ernst Schücking, Dülmen, Mühlen- und Brennereibesitzer Aug. Hölscher, Münster und Ministerialrat Carl Egbring, Berlin, wurden wiedergewählt. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre 1927 wurde als recht befriedigend bezeichnet.

Kassakurse der Berliner Börse.

Kundgebung des rheinisch-westfälischen Einzelhandels.

Beamtenhandel und Konsumvereine. — Wirtschaftl. Betätigung von Staat und Kommunen.

r. **Dortmund**, 10. Mai. (Eig. Bericht.)

Der Einzelhandelsverband Rheinland und Westfalen veranstaltete heute eine öffentliche Kundgebung in Dortmund, die in erster Linie eine Auseinandersetzung mit den Wirtschaftsbestrebungen der Beamtenorganisationen und öffentlicher Körperschaften brachte. Als erster Redner sprach Oberregierungsrat Dr. Tiburtius-Berlin, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels über „Beamtenhandel und Konsumvereine". Eingangs stellte er fest, daß man in der Öffentlichkeit allmählich gelernt habe, die Situation und die Wünsche des Einzelhandels zu verstehen, besonders seit der Düsseldorfer Tagung. Andere Wirtschaftsgruppen hätten, u. a. infolge der Tätigkeit von Abgeordneten, heute eher als früher zu Diskussionen geneigt. Zur Entwicklung der Konsumvereine führte er aus: Gegenüber der Vorkriegszeit ist ein erheblicher Fortschritt erreicht worden; von 1,7 Millionen Mitglieder zu 3,38 Millionen im Jahre 1925! Die Zahl der Verteilungsläden ist in den letzten Jahren erheblich gewachsen; der Reinertrag betrug 4,3 Prozent des Umsatzes im Jahre 1925. Auch der Anteil von Landwirten und sogar von Gewerbetreibenden hat zugenommen. Neuerdings ist eine Intensivierung auf der ganzen Linie zu erkennen. Die Bemühungen, Qualitätsvergleichungen und Preiskontatierungen einseitig zu propagieren, müssen an den Verhältnissen, an der praktischen Unmöglichkeit scheitern. Die Hamburger Detaillistenkammer konnte gegenüber 5 von den Konsumvereinen aufgeführten Fällen eine ungleiche größere Zahl von Fällen namhaft machen, in denen die Konsumvereine höhere Preise hatten. Die wesentlichen Aufgaben des Handels, Konservierung der Waren usw., müssen berücksichtigt werden. Die volkswirtschaftliche und privatwirtschaftliche Bedeutung der Konsumvereine kann angesichts ihrer Steuervorteile, der Kapitalreserven usw. nur als gering bewertet werden. Vom Standpunkte der Rationalisierung aus kann der Einzelhandel den Vergleich durchaus aushalten. Angesichts der eigenen Leistungen und Chancen braucht der Einzelhandel nicht an einen Ausrottungskampf denken, sondern an einen berechtigten Kampf gegen die besonderen gesetzlichen Vorteile, gegen die einseitigen Eingriffe in die rechtlich übernommenen Fraktionen des Einzelhandels. Es ist weiterhin zu erwarten, daß die beamtenwirtschaftlichen Unternehmungen gemäß den anerkennenswerten Neuregelungen bedeutend eingeschränkt werden. Die Post ist gerade im hiesigen Bezirke mit Erfolg bekämpft worden. Erfreulich ist das Vorgehen des rheinischen Kommunalverbandes gegen einzelhandelsschädigende Bestrebungen. Inflationsreste geistiger Art, des Mißtrauens, müssen in der Beamtenschaft beseitigt werden. Bei der deutschen Beamtenbekleidungsgesellschaft und anderen Unternehmungen sind auch privatwirtschaftliche Interessen nachzuweisen. Dasselbe Maß von Abkürzung der Zwischenwege, das z. B. die Debewa als Vorzug betont, kann auch der Einzelhandel aufweisen. Vertrauen zum Einzelhandel, zu seiner verantwortungsbewußten Arbeit ist notwendig.

Dr. Scholand-Dortmund wandte sich vor allem gegen die Werkkonsumvereine, die bei der riesigen Vormachtstellung der Industrie zu einem unverhältnismäßigen Kräftegegensatz geführt hätte, nachdem ihre Inflationstätigkeit beendet sei. Während der Einzelhandel auf der Grundlage kaufmännisch-reeller Arbeit um den Kunden wirbt, nutzten die Werkkonsumvereine die Abhängigkeit der Arbeitnehmer aus und werben durch die Werkszeitungen usw. Die Vergleichsstatistiken, die eine größere Preiswürdigkeit der Werkskonsumvereine beweisen sollten, seien von Essen beeinflußt durch schwerindustrielle Stellen ausgegangen. Während der Einzelhandel Förderung des Barsinnes, der Pfennigkalkulation pflegt, förderten diese Konsumvereine das Pumpunwesen. Mit aller Entschiedenheit werde jede gesetzliche Benachteiligung bekämpft werden. Der Hauptzweck der Anstalten „Versorgung des im Augenblick auftretenden Bedarfs", sei längst aufgegeben und überschritten worden. Zum Schlusse wies der Redner auf die Konsumgeschäftsgebarung der Firma Krupp hin — vielleicht werde es einmal zu der Parole „Kauft keine Kruppschen Registrierkassen" kommen — und sprach die Hoffnung aus, daß doch noch eine Einigung über die Rechte des Einzelhandels möglich wird, daß ferner das bisherige Geschäftsgebaren (Pumpwesen) geändert und der Kundenkreis auf Werksangestellte beschränkt wird. Man dürfe endlich auch die ethischen Aufgaben der Mittelstandsbetriebe (Kampf gegen den Sozialismus) nicht vergessen.

Abschließend referierte Abg. Jäger-Celle über die wirtschaftliche Betätigung von Staat und Gemeinden. Da es sich hier um den eigenen Verwaltungskörper gegen die Verwalteten handelt, ist die privatwirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand noch schärfer als die zuvor genannte Konkurrenz zu verurteilen. Der Redner verwies auf die große Berliner Kundgebung der Vereinigten wirtschaftlichen Verbände und forderte energische Förderung der berechtigten Wünsche durch die Parlamente.

Tagung des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten,

Bezirksverein Münster.

♣ **Münster**, 10. Mai.

Am Sonntag hielt der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Münster, im Saale des Restaurants Hohenzollern in Münster seinen diesjährigen Bezirkstag ab. Die Tagung war von sämtlichen 33 Ortsgruppen außerordentlich stark besucht.

Der 1. Vorsitzende des Bezirksvereins, Postsekretär A. Kampschulte eröffnete gegen 10 Uhr vormittags mit herzlichen Begrüßungsworten die Tagung. Besondere wurden von ihm der Vertreter des Verbandsvorstandes, Herr Hoffmeister-Herford, und die Vertreter der Nachbarbezirke Mertens-Düsseldorf und Moog-Dortmund begrüßt. Nach einer Ehrung der im Geschäftsjahre verstorbenen Verbandsmitglieder erstattete der Vorsitzende den

Geschäftsbericht.

Aus diesem war zu ersehen, daß der Reichsverband auch im verflossenen Geschäftsjahre eine umfangreiche Arbeit zu bewältigen und die möglichsten Anstrengungen gemacht hatte, die Belange seiner Mitglieder mit Erfolg zu vertreten. Einige bemerkenswerte Erfolge wurden dankbar anerkannt. Jedoch mußte festgestellt werden, daß viele berechtigte Wünsche unberücksichtigt geblieben waren. Insbesondere unterzog der Vorsitzende die Dienstpostenbewertung bei der Deutschen Reichspost, vornehmlich die des Betriebsdienstes, einer scharfen Kritik. Er konnte einwandfrei feststellen, daß in dieser Beziehung die Postbeamten bedeutend schlechter gestellt sind als die Beamten anderer Verwaltungen. Die Arbeiten der Organisation in bezug auf die wirtschaftliche Besserstellung der Beamten sei völlig ergebnislos gewesen. Die insbesondere in den unteren Gruppen bestehende ungeheure wirtschaftliche Notlage erfordere jedoch gebieterisch eine sofortige Abhilfe. Die Entwicklung des Bezirksvereins Münster konnte als eine recht erfreuliche bezeichnet werden. Der Zugang an Mitgliedern betrug im Laufe des Geschäftsjahres 147. Ausgeschieden sind 47, gestorben 12, so daß am Ende des Geschäftsjahres der Mitgliederbestand 2129 betrug. Mit einem herzlichen Dank an die Mitglieder des Bezirksvorstandes und die Vorstände der Ortsgruppen für die im verflossenen Jahre im Dienste der Organisation geleistete treue Mitarbeit und mit einem warmen Appell an die gesamten Mitglieder die Reihen in der Organisation immer fester zu schließen und im Vertrauen auf ihre Führer in Disziplin und Treue der Organisation Gefolgschaft zu leisten, konnte der Vorsitzende seinen von der Versammlung mit warmem Beifall aufgenommenen Geschäftsbericht schließen. Die unermüdliche Arbeit des 1. Vorsitzenden wurde vom Bezirkstag dankend anerkannt und durch Herrn Stahr zum Ausdruck gebracht. — Der Kassenbericht, der von Herrn Baumann erstattet wurde, fand ebenfalls beifällige Aufnahme. Die Kasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 33 442,96 Mark ab. Der Überschuß betrug im Geschäftsjahre 1534,94 Mark. Nach einem Bericht der Kassenprüfer, wurde die Kassenführung als mustergültig bezeichnet und dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt.

Die Vorstandswahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl aller ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder; ebenso die der Kassenprüfer. Als Vertreter zum Verbandstage wurden neben dem 1. Vorsitzenden die Herren Baumann und Willmer-Münster und Kern-Coesfeld gewählt.

Nach einem gemeinsam eingenommenen Mittagessen wurde die Tagung um 3 Uhr nachmittags fortgesetzt. In dieser Nachmittagstagung hatte auch die Oberpostdirektion in der Person des Personalreferenten, Oberpostrat Krimphove, einen Vertreter entsandt. Dieser wurde vom Vorsitzenden herzlichst begrüßt und hierbei besonders das gute Zusammenarbeiten zwischen der Oberpostdirektion und dem Bezirksvorstand hervorgehoben. Oberpostrat Krimhove dankte für die Einladung und erklärte, daß die OPD. diese Tagung gern besuche, um Beschwerden und Wünsche der Beamtenschaft persönlich entgegennehmen zu können. Er wünschte der Tagung besten Erfolg.

Herr Hoffmeister-Herford sprach sodann über das Thema: „Unsere Forderungen zur Besoldungsreform". Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und fand in allen seinen Einzelheiten lebhafte Zustimmung. Die Forderungen wurden in einer Entschließung zusammengefaßt.

Hiernach fand eine eingehende Beratung der zum Bezirkstag gestellten Anträge statt. Im ganzen waren 37 Anträge gestellt, die sich in der Hauptsache mit Besoldungsfragen, Beförderungswünschen, Dienstpostenbewertung, Arbeitszeit, Erholungsurlaub, Baukostenzuschüsse, Kranken- und Kleiderkasse usw. befaßten. Der anwesende Vertreter der Oberpostdirektion konnte mehrfach zu den Anträgen Stellung nehmen und in manchen Angelegenheiten die erforderliche Aufklärung geben. Die in bezug auf Beförderungswünsche und Dienstpostenbewertung gestellten Anträge sollen als Anträge zum Verbandstag gestellt werden; ebenso der Antrag in bezug auf die Baukostenzuschüsse. Hierzu wurde noch eine besondere Entschließung angenommen, die am nächsten Morgen sofort dem Reichspostministerium zugesandt werden soll. Die übrigen Anträge wurden dem Verbandsvorstande als Material überwiesen.

Nachdem die Tagesordnung erledigt war, sprach der Vorsitzende noch einige warme Schlußworte und konnte mit einem herzlichen Dank an alle Teilnehmer, besonders aber an den Vertreter der Oberpostdirektion, die in allen Teilen gut verlaufene Tagung gegen 7½ Uhr abends schließen.

Nachfolgende

Entschließungen

wurden von der Versammlung einstimmig angenommen:

I.

Der am 8. Mai 1927 in Münster (Restaurakt Hohenzollern) tagende Bezirkstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten, Bezirksverein Münster, fordert von den gesetzgebenden Körperschaften mit allem Nachdruck die alsbaldige Neuregelung der Beamtenbesoldung. Der Bezirkstag erkennt die hierfür vom DBB. aufgestellten Besoldungsrichtlinien an. Die Not und die Entbehrung der Beamtenschaft, insbesondere in den unteren und mittleren Besoldungsgruppen hat einen Grad erreicht, der kaum noch übertroffen werden kann. Wenn nicht alsbald Abhilfe erfolgt, muß die dadurch entstehende, ungeheure Erbitterung als eine Gefahr für den Staat bezeichnet werden. Infolge der Unmöglichkeit des Auskommens mit den diesen Beamten zustehenden Bezügen hat eine furchtbare Verschuldung Platz gegriffen. Die am Monatsersten als Abzahlungsraten einbehaltenen Gehaltsteile sind derartig groß, daß der noch verbleibende Rest dann nicht mehr ausreicht, um davon das nackte Leben fristen zu können. Seelische und wirtschaftliche Zusammenbrüche sind die unausbleiblichen Folgeerscheinungen. Die Versammlung protestiert daher auf das entschiedenste gegen die weitere Verschleppung der Besoldungsneuregelung und fordert die Erledigung dieses Gesetzes noch in der Sommertagung des Reichstages. Sie erwartet weiter, daß bei dieser Besoldungsneuregelung endlich die berechtigten Belange auch der unteren Besoldungsgruppen berücksichtigt werden und dafür Sorge getragen wird, daß auch für diese Beamten unter gerechter Würdigung ihrer Lebensbedürfnisse Existenzmöglichkeiten geschaffen werden, die ein geordnetes Familienleben sicherstellen.

II.

Der Bezirkstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten, Bezirksverein Münster, erkennt an, daß das RPM. durch Schaffung von neuen Beförderungsstellen für die Gruppe 3 durch den Etat für 1927 bestrebt gewesen ist, die unhaltbaren Beförderungsverhältnisse dieser Beamten in etwa zu mildern. Der Bezirkstag hält jedoch die gegenwärtige Dienstpostenbewertung bei der DPP. insbesondere die des unteren und mittleren Betriebsdienstes weiter für unhaltbar. Bei gerechter Bewertung dieser Dienstposten würden die heute in Gruppe 3 beschäftigten Beamten ihre Eingangsstellung in Gruppe 4 finden können. Der Bezirkstag stellt weiter mit Bedauern fest, daß in den Kreisen der für den mittleren Betriebsdienst geprüften Beamten eine tiefgehende Erbitterung darüber besteht, daß diese in 6 bis 7 Jahren nach abgelegter Prüfung noch nicht in die Besoldungsgruppe befördert werden können, für die die Prüfung abgelegt wurde. Der Bezirkstag bittet daher das RPM., durch einen Nachtragsetat für 1927 Stellen in dem Ausmaße anzufordern, daß 1. alle für den mittleren Betriebsdienst geprüften Anwärter mit einer Wartezeit bis zu 2 Jahren nach Gruppe 5 bzw. 6 befördert werden können; 2. daß die Dienstposten der jetzigen Beamten der Gruppe 3 nach Gruppe 4 bewertet werden und 3. daß alle dauernd erforderlichen Dienstposten des Betriebs- und Verwaltungsdienstes mit Beamten besetzt werden können.

III.

Der Bezirkstag stellt mit Bedauern fest, daß die der OPD. Münster zum Zwecke der Hergabe von Baukostenzuschüssen zur Behebung der im hiesigen Bezirk bestehenden ungeheuren Wohnungsnot für das Jahr 1927 überwiesenen Mittel völlig ungenügend sind. Von dieser ungeheuren Wohnungsnot werden gerade die Beamten der unteren Gruppen am schwersten getroffen. In bezug auf Wohnungsnot steht der OPD.-Bezirk Münster, insbesondere aber die Stadt Münster selbst, mit an erster Stelle in Deutschland. Es ist daher unverständlich, daß das RPM. die in Münster besonders gelagerten Verhältnisse nicht berücksichtigt hat. Wenn die Beamten der unteren Gruppen neben ihrer unhaltbaren wirtschaftlichen Lage noch unter der fürchterlichen Geißel der Wohnungsnot zu leiden haben und zusehen müssen, daß Frauen und Kinder an Leib und Seele zugrunde gehen, muß auch der letzte Rest von Dienstfreudigkeit schwinden. Der Bezirkstag bittet daher das RPM., die für den Bezirk Münster in bezug auf die Wohnungsnot ganz besonders gelagerten Verhältnisse bei der Vergebung der für den Wohnungsbau im Etat eingestellten Mittel berücksichtigen zu wollen und der OPD. Münster so viel Mittel zuzuweisen, daß diese in der Lage ist, durchaus berechtigte diesbezügliche Anträge der Beamten berücksichtigen zu können.

Generalversammlung des Haftpflichtversicherungsvereins.

w **Münster**, 11. Mai.

Der Versicherungsverein für Landwirte der Provinz Westfalen hielt gestern vormittag unter der Leitung seines fast 87jährigen Vorsitzenden, Oekonomierats Meier (Rödinghausen) im Hotel Monopol seine 37. Generalversammlung ab, an der Vertreter aus der ganzen Provinz teilnahmen. Auch Landwirtschaftskammer und Bauernverein hatten zu dieser Versammlung ihrer Gründung Vertreter entsandt. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden mit Worten warmherzigen Gedenkens für den so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Oekonomierat Ense, langjähriges Mitglied des Schiedsgerichtes.

Aus dem Geschäftsberichte des Haftpflichtversicherungsvereins, den Direktor Dr. Brauckmann erstattete, sei folgendes mitgeteilt: Am 19. Oktober v. J. konnte der Verein in einer außerordentlichen Generalversammlung auf eine 30jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken, die das hohe Ziel erstrebt, möglichst alle Landwirte Westfalens im Haftpflichtversicherungsverein zu vereinen. Wenn bereits 1925 ein Rekord in dem Zugang von 1703 neuen Mitgliedern zu verzeichnen war, so wurde er im Jahre 1926 noch übertroffen durch die Aufnahme von 2036 neuen Mitgliedern, die für 26 und 27 eine Prämieneinnahme von 31 043,25 RM. brachten. Hinzu kommen 91 kurzfristige Versicherungen mit einer Beitragseinnahme von 2099,60 RM. Gelöscht wurden im Berichtsjahre nur 116 Versicherungen, in der Hauptsache wegen Betriebsaufgabe, teilweise aber wegen Kündigung und Zahlungsverweigerung. Mit Schluß des Jahres 1926 betrug der Mitgliederbestand 26 073.

Die Jahresrechnung schließt mit 1 064 646,39 RM., wobei auf die Beitragseinnahme 310 437,32 RM. entfallen. Die Vermögenslage des Vereins hat sich weiter gebessert. Der Effektenbestand von 187 379,54 RM. konnte um 212 235,46 RM. aufgewertet werden. Hierzu konnte ein Reinüberschuß von 45 430,08 RM. zugeschrieben werden, so daß die reinen Reserven des Vereins auf 462 973,53 RM. angewachsen sind.

Im Berichtsjahre wurden insgesamt 2158 Schadenfälle angemeldet, genau 300 mehr, als im Vorjahre. 1099 dieser Fälle wurden bis Ende des Berichtsjahres bezahlt. 841 Fälle mußten als nicht ersatzpflichtig abgelehnt werden, weil die Ansprüche nicht begründet waren, und 218 waren am Jahresschlusse noch in der Schwebe; doch wurden für letztere bereits 91 932,24 RM. in Reserve gestellt. Die Reserven für schwebende Renten beliefen sich am Jahresschlusse auf 20 316,72 RM. Die im Jahre 1926 bezahlten Entschädigungen betragen 145 191,50 RM.

Die Abteilung Viehversicherungsverein kann auf das erste Geschäftsjahr zurückblicken, das nicht ungünstig verlaufen ist. Es wurden 1480 Versicherungsscheine ausgestellt, die eine bare Einnahme von 45 954,89 RM. brachten. Die gezahlten Entschädigungen betragen 26 429,89 RM. Für noch schwebende Fälle mußten 4121 RM. in Reserve gestellt werden. Das gesamte Schadensoll beläuft sich auf 30 550,49 RM. Der Ueberschuß belief sich auf 3233,46 Reichsmark. Für das Jahr 1927 sind die Aussichten wieder recht günstig. Es wurden schon jetzt 1239 neue Versicherungsscheine ausgestellt mit einer Bruttoeinnahme von 43 648,40 Reichsmark.

Auch in der Haftpflichtversicherung hat das neue Jahr einen viel versprechenden Anfang gemacht. Bis Ende April wurden bereits 1369 neue Mitglieder aufgenommen, eine Zahl, die in dem Rekordjahr 26 erst im August erreicht wurde. Ihre Prämieneinnahme beläuft sich auf 16 228,15 RM. Am 1. Mai gehörten 27 218 zahlende Mitglieder dem Vereine an. Erfreulich ist auch, daß jetzt die Beiträge erheblich besser gezahlt werden, als im Vorjahre.

Im Anschluß an den Jahresbericht entspann sich eine kurze Aussprache über die Stellung zu den kleinen örtlichen Viehversicherungsvereinen, wobei Dr. Schroers als Vertreter der Landwirtschaftskammer betonte, man solle alles tun, um diesen kleinen Vereinen das Arbeiten zu erleichtern; für sie bestehe ja die Möglichkeit, beim Haftpflichtversicherungsverein sich durch Rückversicherung zu decken.

Ohne weitere Aussprache wurde der Geschäftsbericht mit Worten herzlichen Dankes an den Geschäftsführer genehmigt.

Die Rechnungslegung ergab in der Abteilung Haftpflichtversicherungsverein eine Jahresrechnung mit 1 064 646,39 RM. in Einnahme und Ausgabe, eine Gewinn- und Verlustrechnung mit 546 681,28 RM und eine Bilanz mit 617 361,61 RM; in der Abteilung Viehversicherungsverein eine Jahresrechnung mit 115 081,63 RM., eine Gewinn- und Verlustrechnung mit 56 930,32 RM. und eine Bilanz mit 31 027,36 RM. Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet und auch hier dem Geschäftsführer der Dank des Vereins ausgesprochen.

Zu den Wahlen berichtete Gutsbesitzer Dönhoff (Alme). Aus dem Aufsichtsrat scheiden turnusgemäß aus Oekonomierat Meier (Rödinghausen), Gutsbesitzer Spittal (Hohenholte) und Gutsbesitzer Hencke (Ummeln), und außerdem ist für den verstorbenen Ehrenamtmann Schönkaes, dessen Wahl noch bis Ende 29 lief, eine Ersatzwahl zu vollziehen. Die drei Erstgenannten wurden einhellig wiedergewählt. Oekonomierat Meier unter dem Ausdruck des ganz besonderen Dankes des Vereins, und aus der Ersatzwahl ging Gutsbesitzer Berkensträter (Holthausen b. Büren) hervor.

Der verstorbene Oekonomierat Ense war noch bis Ende 1930 Mitglied des Schiedsgerichtes. Zu seinem Nachfolger wählte die Versammlung den Gutsbesitzer Leo Benteler in Benteler (Kr. Beckum).

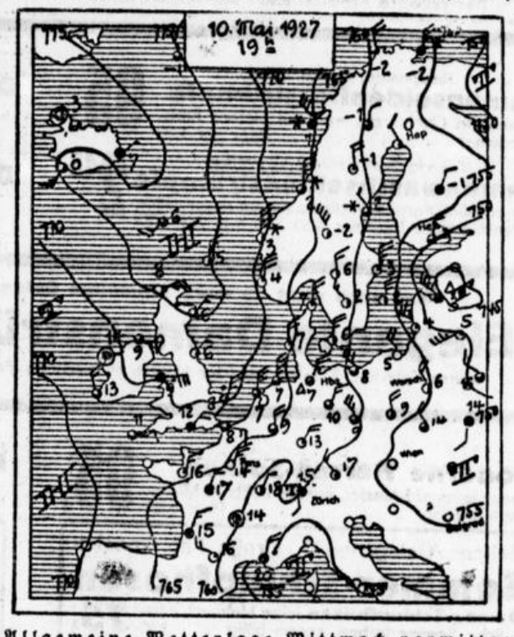
Die Wahl eines Stellvertreters und die vorgesehene Statutenänderung wurde vertagt bis zum Herbst, für den eine außerordentliche Generalversammlung in Aussicht genommen ist.

Aus den Nachbar-Provinzen.

Düsseldorf, 9. Mai. (Dr Krieger schwer verunglückt.) Der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, früher Besitzer des Stahlwerks Krieger, Herr Dr. ing. Richard Krieger, ist auf einer Reise in Spanien, die er vor kurzem mit seiner Gattin antrat, sehr schwer verunglückt. Dr. Krieger saß in einem D-Zug, der auf dem Bahnhof Palma de Rio auf einen Güterzug auffuhr. Nach einer Meldung hat Dr. Krieger einen Beckenbruch, einen Unterschenkelbruch und schwere innere Verletzungen davongetragen. Aus seiner furchtbaren Lage unter den Trümmern des Eisenbahnwagens konnte der Verunglückte erst nach längerer Arbeit der Rettungsmannschaften befreit werden. Die Verletzungen seiner Gattin sind ebenfalls erheblich, sollen aber weniger gefährlich sein. Dr. Krieger und seine Gattin wurden in das von Pastor Fliedner gestiftete deutsche Krankenhaus in Madrid gebracht, wo sie unter Behandlung deutscher Ärzte von Kaiserswerther Schwestern aufs beste gepflegt werden. Dr. Krieger gehört zu den bekanntesten Wirtschaftsführern des westlichen Industriegebietes. Er ist Vorsitzender der Arbeitgeber-Vereinigung für Düsseldorf und Umgebung und des Industriellenvereins. Als Vizepräsident der Handelskammer gehört er den wichtigsten Ausschüssen an.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Mittwoch vormittag.

Das obige Wetterkartenbild, das das charakteristische Aussehen der Maikälte zeigt, ist einer besonderen Beachtung wert. Wir finden im Nordwesten des Bildes zwischen Island und Norwegen das Kältehoch in direkter Verbindung mit dem Polargebiet und seinem Fühler gerichtet nach Mitteleuropa. Nach Osten und Süden zu fällt der Luftdruck bis nach Mittelrußland — Ungarn und Italien hinein. Von diesen Seiten wird die Luft, die in dem Kältehoch lagert, angesogen und flutet als Nordwind in mächtiger Breite über Deutschland. Eine wesentliche Aenderung tritt in keiner Weise ein.

Aussichten für Donnerstag.

Trocken, zeitweise heiter, kühl, nachts kalt.

Wetterberichte aus den Kurgebieten.

Münster, 11. Mai. Nord-Ostsee: Wolkig, einzelne Schauer, 2 bis 12 Grad Wärme. Harz: Wolkig, einzelne Schauer, 5—15 Grad Wärme; Thüringer Wald und angrenzende Gebiete: Teils heiter, ziemlich kühl. Bayerische Alpen: Trübe und kalt; Schwarzwald: Trocken, teils heiter, 5—15 Grad Wärme. Rheinebene Köln—Basel: Trocken, heiter, 10—20 Grad Wärme. Ausländische Kurgebiete: Skandinavien: Sehr kalt bis Frost, einzelne Schauer. Karlsbad-Marienbad: Teils wolkig, mäßig warm. Aussichten: Im Westen trocken, im Osten einzelne Schauer, teils heiter, nur langsame Wiedererwärmung.

Wetterlage Münster, Mittwoch, den 11. Mai, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 3,5 Grad C., höchste von gestern: 13,1 Grad C., tiefste der Nacht: 0,5 Grad C., Bodenwindrichtung: N Stärke 3, Stundengeschwindigkeit: 19 Klm. gleich 5,3 Sekundenmeter bezw. 8 Kg. Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde N.lich. Witterung: Sonnig. Barometerstand: 771,0 mm, Tendenz: Schwach steigend. Sicht bis 35 Klm. Lufttinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit, 10. Mai, 2 Uhr mittags: 4,8 Gr. 9 Uhr abends: 5,6 Gr. 11. Ma. 7 Uhr morgens: 5,1 Gr. Relative Feuchtigkeit 10 Mai 2 Uhr mittags: 40 Proz., 9 Uhr abends 80 Proz., 11. Mai 7 Uhr morgens 90 Proz.

Rauhe Winde weh'n von Norden. — — Wie lange noch?

Die liebliche Maienpracht der letzten Zeit hat der unfreundlichen Gewalt der gestrengen Herren weichen müssen, klagend strecken die zarten grünen Blättchen sich zur verfinsterten Sonne und der Blumenflor schließt ängstlich seine Kelche gegen den rauhen Wind aus Norden. — Die Witterung, die schon seit einigen Wochen streng nach den Buchstaben des Gesetzes sich richtet, erspart uns in diesem Jahre die unangenehme, aber ganz normale Erscheinung des Maikälterückfalls nicht und nach der gesamten Luftdrucklage ist vorerst auch noch keine wesentliche Aenderung zu erwarten. Das charakteristische Kältehoch über dem Nordmeer, das seine Fühler nach Mitteleuropa vorschiebt und bei diesem Druck im Osten und Süden seine kalten Luftmassen über Mitteleuropa verfluten läßt, zeigt die seltsame Beharrlichkeit seines Typs. Wir müssen die nächsten Tage noch mit kühlem Wetter rechnen, die unfreundliche Temperatur tritt namentlich bei gelegentlicher Bewölkung, Windzunahme und in den Abend- bis Morgenstunden in Erscheinung. Wird das Temperaturniveau auch schon in diesen Tagen langsam steigen, so ist eine Rückkehr zur Maiwärme erst Ende der Woche zu erwarten.

Schneefall auch in Berlin.

w **Berlin**, 11. Mai. (Tel.) In den Vormittagsstunden trat auch in Berlin wiederholt kurzer Schneefall ein, nachdem in der Nacht die Temperatur unter 0 gesunken war und im freien Gelände leichte Eisdecken sich gebildet hatten.

Schneefall in Königsberg.

w **Königsberg**, 11. Mai. (Tel.) In den Morgenstunden herrschte hier starkes Schneegestöber, auch in der Nacht ist Schnee gefallen.

Ausdehnung des Hochwassers in Kanada

tu **London**, 11. Mai. (Tel.) Nach 24stündigem Regen und Schneefällen hat die Provinz Manitoba in Kanada heute unter ähnlichen Verhältnissen zu leiden wie die Provinzen Alberta und Saskatschevan. Die Ueberschwemmungsgefahr im Tale des Assiniboine ist außerordentlich groß. Die Bauern arbeiten fieberhaft am Bau neuer Deiche, um die Überflutung von tausenden von Meilen Ackerlandes durch das Wasser zu verhindern.

Zeitungsbezug auf der Reise

Die Bezieher des Münsterischen Anzeigers die das Blatt auf der Reise und im Bade zu lesen wünschen, bitten wir folgendes zu beachten:

Bei kurzem Aufenthalt

oder bei Reisen mit wechselnder Adresse kommt nur der Bezug durch Streifband in Frage. Die Gebühren betragen dafür im Inland 1.25 Mk., nach dem Ausland 2.00 Mk. für jede Woche. Bestellungen sind mit Vorauszahlung des Betrages an unsere Geschäftsstelle — Prinzipalmarkt 13/14 — zu richten. Postscheckkonto Cöln 42114.

Bei längerem Aufenthalt

an einem Orte bei 14 Tagen und mehr in einem Monat kann der Münsterische Anzeiger bei dem Postamt oder Briefträger des betr. Ortes bestellt oder bei unserer Geschäftsstelle die Ueberweisung beantragt werden. Die Bestellung bezw. der Antrag muß mindestens 5 Tage vorher vorliegen, wenn die Zeitung rechtzeitig eintreffen soll. Bezieher, die den Münsterischen Anzeiger durch die Post beziehen, können Postüberweisung nach dem neuen Ort beantragen, die Umleitung kostet 50 Pfg.

Noch keine Nachricht von den französischen Fliegern.

w **Paris**, 11. Mai. Wie aus Newyork berichtet wird, hat man bis heute früh 3 Uhr noch keine Nachricht über den Verbleib der beiden französischen Flieger Nungesser und Coli. Das nachstehende Bild zeigt Nungesser kurz vor dem Aufstieg.



Anti-amerikanische Verstimmung wegen des amerikanischen Transatlantikfluges in Frankreich.

tu **Newyork**, 11. Mai. In dem vom amerikanischen Botschafter in Paris an das Staatsdepartement gerichteten Telegramm wird auch darauf hingewiesen, daß die Franzosen jeden amerikanischen Versuch, in diesem Augenblick den Ozean zu überfliegen, falsch auslegen könnten. Sogleich nach Bekanntgabe des Telegramms des Pariser Botschafters berieten sich die Flieger mit dem Präsidenten der Columbia Aircraft Corporation und erklärten, darauf, daß man ihrerseits den Flug nicht unternehmen würde, wenn die Franzosen in Amerika glücklich gelandet wären. Da dies aber nicht der Fall sei, handele es sich jetzt um eine Herausforderung an alle Flieger, den Ozean als erste zu überfliegen. Ein Stimmungsumschwung in Frankreich zu ungunsten der Amerikaner sei daher völlig unbegründet und werde sich schnell wieder legen. Der Start werde am Sonnabend erfolgen, und man hoffe, daß bis dahin die Franzosen sich in Sicherheit befänden.

Hertz & Co

suchen

Münster i. W. zum Eintritt per 1. Juni

mehrere

Lehrmädchen

Nur schriftliche Angebote an Hertz & Co., Prinzipalmarkt 5

(Unter 16 Jahren zwecklos)

Zu verkaufen

Pflanzkartoffeln, gelbe Industrie, hat abzugeben Schultmann, Meckelnbeck.

Wegen Auflösung des Haushalts zu verk.: **1 kombl. Schlafzimmer,** wie neu, Nußbaum, Spiegelschrank 1,80 cm, Preis 600 Mk., Neuw. 950 Mk., 1 fast neue **Singer-Nähmaschine,** 140 Mk., Neuw. 210 Mk., 1 Baby-Sportwagen 10 Mk., gute Laute mit Hülle 25 M., sowie einige gute B.D. Dortmunderstr. 16, II.

Gute **Bagatelle-Geige** billig zu verkaufen. Eventl. wird H.-Rad in Tausch genommen. Offert. u. C E 1155 an die Geschäftsstelle.

Billig zu verkaufen: **Küchen-Einrichtung** weißlackiert, 9 teil., zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Neues Eichen- und Tannen- **— Schlafzimmer —** billig zu verk. — Auf Wunsch Teilzahlung. Mecklenbeckerstr. 45.

Eßzimmer, fast neu, umständehalber zu verkaufen, evtl. einzeln. Daselbst ein Kinder-Bettwagen m. Verdeck für Herren- oder Damen-Fahrrad. Offert. unt. M. S. 292 an das Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 88.

N.S.U.-Motorrad 4 PS., neubereift, sehr guterhalten, für 350 Mk. zu verkaufen. Offt. unt. L. 26 an d. Agentur E. Noit, Everswinkel i. W. h557a

National-Registrier-Kasse, Total-Addition bis Mk. 100 000, Scheckdruck bis Mark 99,99, Kontrollstreifen usw., tadellos erhalten, wegen Anschaffung einer größer, billig abzugeb. h5614 W. Knübener, Dülmen.

Billig abzugeben: Kostüme auf Seide (Maßarbeit), Damen-Sommermäntel, Gr. 42—44. Näh. Geschäftsstelle.

Fast neues Herren-Fahrrad zu verkaufen. Bohlweg 59, I.

Ledersessel, Liegesessel, preisw. zu verk. Näh. Dortmunderstr. 10, I.

Zu verkaufen:
1 fast neue Feldschmiede,
2 Stanzen für Klempner,
2 Vorhammer,
1 Flaschenzug, 1000 Klg. Tragkr.,
1 Herren-Fahrrad.
Sally Steinweg, Wolbecker Straße 134, Tel. 1605.

Herren-Anzüge, Wäsche, Stiefel zu verkaufen. Besichtigung 9—12 Uhr und 7—8 Uhr abends. Nordstraße 30.



Habe ein Pferd zu verkaufen. Rottebrack, Amelsbüren. Telephon Hiltrup 158.

Opel, 2sitzer, 4/14 PS., Baujahr 1926, bis Septbr. einschl. versteuert, zu verkaufen. h5634x Petermann-Werke A.-G. Warendorf i. W.

5 echte rebhuhnfarb. **Kuckuckshühner u. Hahn** zu verkaufen. Grünsgasse 6.

Emelka-Theater



Voranzeige!

Der größte und gewaltigste deutsche Film der ganzen bisherigen Filmproduktion!
Im Rahmen einer

Emelka-Festspiel-Woche

ab 13. bis einschl. 19. Mai.

Voranzeige!

M.-G.-V. „Melodia"
Chormeister Franz Ludwig
Reichswehrkapelle II. Inft.-Regt. 18
Musikdirektor Lehmann

Frühlingskonzert

im Schloßgarten
Donnerstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr

Im Programm u. a. heitere und ernste Volksweisen, Walzer, Militärmärsche.

Eintrittspreis 50 Pfg.

f2206r

Wer Pfingsten

saubere Kleidung tragen will, läßt sie rechtzeitig bei Renfert chemisch reinigen. f1256)r

Julius Renfert, Münster i. W.
Färberei und chem. Waschanstalt
Fernruf 977 Fernruf 977

Ein wahres Vergnügen ist das Arbeiten auf einer



Pfaff-Nähmaschine

Die vollkommenste Nähmaschine aus nur den besten Rohstoffen.
Der Wirtschaftslage angepaßte bequeme Zahlungsweise. f379x)

B. Oelgemöller, Münster
Königstr. 55 Fernruf 2609

Blumen

für
Balkon
Veranda
Balkonkästen
Bootshäuser und
Beetbepflanzung
finden Sie in reicher, schöner Auswahl zu mäßigen Preisen in der
Blumengärtnerei
Heinrich Newels
gegründet 1857
Münster i. W., Bergstr. 36
Fernruf 2279 f23871
Versand nach auswärts.

Klee- u. Gras-Verkauf.

Dienstag, den 17. Mai, nachm. 5½ Uhr, werden für Frau Gutsbesitzer Ww. Farwick, Handorf

eine große Partie Klee u. Gras

im freiwilligen Auftrage öffentlich meistbietend verkauft. f2446)§

Frau Ww. Ant. Möllers
Auktionator R. D. M.
Münster i. W. Waldeckstr. 3

Eilt!
Ziehung Samstag, den 14. Mai.
Düsseldorfer Geld-Lotterie
3266 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtbetrage

27 800 Mk.

Alle Gewinne bar ohne Abzug

Höchstgewinn **10000**
1 Hauptgewinn **7000**
1 Prämie **3000**
usw.

Lose 1 Mk. (für ausw. Porto und Liste 30 Pfg. mehr) empfiehlt u. vers. unter Nachn. od. gegen Voreinsendung p. Postanweisg.

Glückskollekte E. Vendel
G.m.b.H., Münster i. W.,
nur Salzstraße 57
(im Hause Weinhandlg. C. Riemer).

Speise-Kartoffeln

Gelbfleischige
Odenwälder Beat
Industrie und Mäuse
liefert jede Menge
Franz Bröcker,
Hammerstraße 105.
Telephon 3837. *a

Über 20000 Paar Strümpfe



bringt unser großes Strumpfangebot

Großeinkäufe auf unserer letzten Einkaufsreise ermöglichen uns, so abnorm billig zu verkaufen!

Kleiner Posten
Damenstrümpfe Makoart, weil II. Wahl, moderne Farben Paar nur **28 ₰**

Kleiner Posten
Damen-Seidenflorstrümpfe moderne Farben, Doppelsohle, weil repassiert Paar nur **48 ₰**

Echt Mako-Damenstrümpfe herrliche Qualitäten, in allen Farben vorrätig Paar nur 1.95 1.45 **95 ₰**

Original Bemberg-Seidenstrümpfe ausgesuchte Qualitätsware, in großem Farbensortiment . . Paar nur **2.95**

Unser großer Schlager! Soweit Vorrat!
Damen-Waschseiden-Strümpfe elegante Qualität, weil mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . . Paar nur **1.45**
Der reguläre Preis ist mehr als doppelt so hoch!

Restposten, enorm billig!
Damenseidenflorstrümpfe wertvolle Qualitäten, weil mit kleinen Farbfleckchen . . . . . Paar nur 1.25 **95 ₰**

Sensationell billig! Elegante
Damenwaschseidenstrümpfe darunter ganz wertvolle waschseidene Qual. weil II. Wahl . . . . . Paar nur **1.95**

Grosse Sortimente hochwertige
Damenwaschseidenstrümpfe in vorbildl. Farben-Sortimenten, nur ausgesuchte Qualitätsware Paar nur 4.50 3.95 3.40 2.95 2.75 **2.45**

Markenware!
Damenseidenflorstrümpfe die feinsten Spezial-Marken, in den neuen Frühjahrsfarben . Paar nur 2.95 2.75 2.25 1.95 **1.75**

Was noch nicht da war! Einmalige Gelegenheit!
Elegante Damenstrümpfe Seide mit Flor
erstes Fabrikat, K'Seide mit Flor hinterlegt, moderne Farben . . . Ausnahmepreis Paar **1.95**

Moderne Herren-Socken neue Jacquard-Muster, äußerst haltbare Makoart-Qualität . . . . . Paar 1.25 **95 ₰**

Elegante Herrensocken K'seide gemustert, aparte Neuheiten, besonders preiswert . . . . . Paar nur 2.25 1.95 **1.65**

Seltene Gelegenheit! Große Fabrikposten
Sommer-Schlupfhosen
Damen-Schlupfhosen feine Makoart, herrliche Sommerfarben, enorm billig . . 1.25 **75 ₰**
Kinder-Schlupfhosen Baumwolle m. K'seide und Makoart, nur aparte Farben, alle Größen **68 ₰**

Weit unter Preis!
Elegante Herren-Socken Kunstseide, gemustert, weil mit kleinen Schönheitsfehl., Wert bis 2.—, Paar nur **68 ₰**

Elegante Kindersöckchen mit Jacquard-Wollrand in erlesener Auswahl nur erste Fabrikate fabelhaft billig! Paar 90 ₰ 85 ₰ 78 ₰ 66 ₰ **58 ₰**

Lapp

Ludgeristr. 113

Schützenhof

Donnerstag, den 12. Mai nachm. 4 Uhr im kleinen Saale
großes Kaffeekonzert
mit künstlerischen Darbietungen.
Mitwirkende: Frau Käte Grote, ehemal. Mitglied des Meininger Hoftheaters.
Josef Grimberg, Stadttheater Münster,
Schützenhofkapelle
Eintritt frei. Eintritt frei.
Um zahlreichen Besuch bittet
f2199)s Wilhelm Festing

Lehrling

für Kolonialwaren-Großhandlung für sofort gesucht. Offerten unter **B C 1542** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *w

---

Große Automobil-Firma am Platze sucht zum sofort. Eintritt einen
kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung. Offerten unter Nr. 1031 an die Ann.-Exped. M. Lüchers, Ludgeristraße 12. f2447§

Die glückliche Geburt eines gesunden
Rolf Jungen
zeigen hocherfreut an
Josef Fecke und Frau
Käte geb. Brameyer
Herten-Ewaldstr. 11. Mai 1927
*g

---

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für
Frau Lili Vaders
ist am Freitag, den 13. Mai, um 8 Uhr in der Liebfrauenkirche. Verwandte und Bekannte werden dazu höflichst eingeladen. *w

---

Möbel-Gelegenheitskauf

Wegen Mangel an Platz verkaufen wir mehrere **Speise- Herren- Schlafzimmer u. Küchen** zu herabgesetzten Preisen. f2217)
Möbelmagazin vereinigter Tischlermeister
Eisenbahnstraße 11



Allgem. Bürgerschützen-Corps

Unser langjähriger Schützenbruder
Bernard Hinkelmann
ist gestorben.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Mai, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Hammerstr. 88 statt.
Um vollzählige Beteiligung ersucht
Der Hauptmann. f2459a

---

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Rentner
Joh. Heinr. Lutterbeck
findet statt am Freitag, den 13. Mai, morgens 8 Uhr in der St. Aegidii-Pfarrkirche. *§



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag ½3 Uhr unsere liebe, herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Cousine

Fräul. Elisabeth Westphal

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. kath. Kirche, im Alter von 38 Jahren.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W., Coblenz, Grevesmühlen in Mecklenb, Duisburg-Laar, Lübeck, Hamborn, Essen-Ruhr, Güsten (Kreis Jülich), Hamburg, Appelhülsen, Billerbeck, den 9. Mai 1927.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. Mai, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Hansaring 5 aus, das Seelenamt am selben Tage, morgens ½9 Uhr, in der Herz-Jesu-Pfarrkirche. f2365b

---



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Ww. Fuhrparksinspektor Aug. Speer
Käthe geb. Tombrink

im 71. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlages, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, nach einem arbeitsreichen Leben.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Angehörigen.

Münster (Bremerstr. 58), Nordamerika, Kiel, Hiltrup, den 10. Mai 1927.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. Mai, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Clemens-Hospitals aus; das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 9 Uhr, in der St. Lamberti-Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen. f2268b

---

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Kaufmann Franz Musche
findet Freitag, den 13. Mai, morgens 8 Uhr in der Herz-Jesukirche statt. Verwandte und Bekannte werden hierzu frdl. eingeladen. *b
Familie Musche.

Der geehrten Kundschaft

gebe ich zur gefl. Kenntnis, daß ich am 1. Mai cr. die
Musikalienhandlg. Hugo Burckard, Bahnhofstr. 28a
direkt gegenüber dem **Hauptbahnhof,** käuflich übernommen habe.

Ich empfehle mich zur prompten Lieferung von **Noten, Sprechapparaten, Schallplatten** und sämtlicher **Streich- u. Zupfinstrumente** in allen Preislagen und gewähre Zahlungserleichterung

Ich bitte um geneigten Zuspruch. *r

Hochachtungsvoll
Musikhaus Burckard
Wilhelm Mattusch.

H. Schulte Altenroxel
Tabaksachverständiger
Zigarren-Großhandlung.

Mit meinen Spezial-Marken biete ich unerreichte Qualitäts-Zigarren in allen Preislagen. Für jeden Geschmack das Richtige. Für die Herstellung meiner Sorten werden nur edelste, ausgereifte u. vollfermentierte Blätterernte überseeischer Anbaugebiete, in fachmännischer Mischung, verwendet. Daher Garantie für feinstes Aroma und Bekömmlichkeit.

Eine vierzigjährige Fachertahrung, erworben in allen Teilen der Welt, steht hier zur Verfügung und bietet dem Raucher Gewähr für ganz erstklassige Zigarren zu wirklich billigen Preisen. — Preislisten und Probesendung auf Wunsch. 12355r

Münster i. W., Schwelingstr. 18.

Salzstraße — Straßenbahn.

e Münster, 10. Mai.

Die Anlieger der Salzstraße waren zu heute abend wiederum in das Hotel Franke eingeladen zur Entgegennahme der vom Herrn Regierungspräsidenten angekündigten Milderungen der Verkehrsregelung auf der Salzstraße und dem Alten Steinweg (vgl. „M. A." Nr. 462) und zur weiteren Stellungnahme in dieser Frage Gleichzeitig waren eingeladen die Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums, „um die Bedenken der Anwohner der Salzstraße kennen und würdigen zu lernen". Der Einladung waren die Anwohner der Salzstraße fast vollzählig, die Stadtverordneten nur zum Teil gefolgt. Von ihnen waren anwesend: Stadtv.-Vorsteher Humperdinck, die Stadtvv. Kahle, Schultz, Warnecke, Camps, Pieper, Dr. Stricker, Pape, Peus, Engberding, Oberg, Rincklake, Duhme.

Die Milderungen, die vom Herrn Regierungspräsidenten an der ursprünglichen Verkehrsregelung vorgenommen waren, lagen der Versammlung gedruckt vor. Die neue Verordnung sieht jetzt so aus:

§ 1. Auf der Salzstraße haben die Fußgänger den rechts zur Bewegungsrichtung des Fußgängers gelegenen Bürgersteig zu benutzen. Die Benutzung des links zur Gehrichtung gelegenen Bürgersteigs ist nur insoweit gestattet, als es zum Betreten oder Verlassen von links zur Gehrichtung belegenen Grundstücken oder zur Besichtigung von Schaufenstern erforderlich ist.

§ 2. Das Spielen von Kindern (einschließlich Benutzung von Rollern und Rollschuhen) ist auf der Salzstraße und auf dem Alten Steinweg verboten.

§ 3. Die Salzstraße darf in ihrem ganzen Verlauf von Kraftfahrzeugen, Fuhrwerken, Fahrrädern, marschierenden Abteilungen und Aufzügen nur in der Richtung Prinzipalmarkt—Servatiiplatz, der Alte Steinweg nur in der Richtung Telgterstraße—Lambertikirche benutzt werden.

§ 4. Kraftfahrzeuge, Fuhrwerke und Fahrräder, die aus der Ringoldsgasse kommen, dürfen nicht in die Telgterstraße oder in den Alten Steinweg, dieselben Straßenbenutzer, die von der Telgterstraße kommen, nicht in die Salzstraße oder in die Ringoldsgasse hineinfahren.

§ 5. Im Fahren begriffene Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge dürfen auf beiden Straßen sich nicht überholen. Ebensowenig dürfen Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge fahrende Straßenbahnwagen überholen.

§ 6. Die Salzstraße darf von Kraftfahrzeugen, Fuhrwerken, Fahrrädern, getriebenen oder geführten Tieren (ausschließlich Hunden) nur zum Verkehr von und zu den an der Salzstraße belegenen Grundstücken benutzt werden.

§ 7. In der Salzstraße dürfen Personenkraftfahrzeuge und Personenfuhrwerke nur solange halten, wie das Ein- und Aussteigen es erfordert und diese ohne Störung des Straßenbahnverkehrs möglich ist. Lastfuhrwerke und Lastkraftwagen dürfen in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags überhaupt nicht, während der übrigen Betriebsstunden der Straßenbahn nur einzelne Stückgüter (keine ganzen Wagenladungen) aus- oder aufladen und auch dieses nur, soweit es ohne Störung des Straßenbahnverkehrs möglich ist. Das Verbot des Auf- und Abladens während der vorbezeichneten Hauptverkehrsstunden gilt nicht für die Reichspost.

§ 8. Während der Betriebsstunden der Straßenbahn dürfen in der Salzstraße Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge von mehr als 1,90 Mtr. Breite nicht verkehren.

§ 9. In dem von der Ringoldstraße bis Winkelstraße reichenden Teil der Salzstraße ist während der Betriebsstunden der Straßenbahn jedes Halten von Kraftfahrzeugen und Fuhrwerken untersagt.

§ 10. Befreiung von den Vorschriften 1—9 können von der Ortspolizeibehörde gewährt werden.

Ein Vergleich mit der ursprünglichen Verordnung zeigt, daß tatsächlich zum Teil recht bemerkenswerte Milderungen eingetreten sind. U. a. ist das Verbot der Kinderwagen und Bollerwagen fortgefallen, die Sperrzeiten sind verkürzt, die zulässige Wagenbreite von 1,70 auf 1,90 Meter festgesetzt, der Post Verkehrsfreiheit auch in den Sperrstunden zugesagt.

Die Leitung der Versammlung lag bei Verhinderung des Herrn Leggemann in den Händen des Herrn Hüffer, der mit dem Herrn Leggemann die Interessen der Salzstraßen-Anwohner beim Herrn Regierungspräsidenten vertreten hatte. Er wandte sich nach Begrüßung der Erschienenen zunächst gegen Herrn Engberding, der in der Sitzung beim Regierungspräsidenten erklärt habe, daß die ganze Kaufmannschaft für die Führung der Bahn durch die Salzstraße sei. Als Grund hierfür habe Herr Engberding angegeben, Herr Baurat Tormin müsse diese Linie haben, um seinen Etat der Straßenbahn balancieren zu können. Eine Straßenbahn dürfe niemals nach engherzigen kaufmännischen Gesichtspunkten betrieben werden, sie sei Dienerin des Verkehrs und nicht Herrin des Verkehrs. Herrn Waltermann, der in der Besprechung beim Regierungspräsidenten erklärte, die Salzstraße für die Straßenbahn benutzen zu müssen zur Entlastung des Hin- und Herverkehrs der Straßenbahn auf dem Alten Steinweg, müsse er erwidern, daß es inkonsequent sei, die Entlastung für den Alten Steinweg zu fordern, gleichzeitig aber das Hin- und Herfahren der Straßenbahn auf dem verkehrsreichsten Teile der Salzstraße, von Ringoldsgasse bis Winkelstraße, zu belassen, und diesen Teil der Salzstraße, der nur wenig breiter sei wie der Alte Steinweg, noch mit einem zweiten Gleise zu belasten.

Stadtv. Engberding sagt, daß der Verein der Kaufmannschaft auf Veranlassung des Regierungspräsidenten sich gutachtlich mit der Sache befaßt habe. Er habe von vornherein erklärt, daß der Verein der Kaufmannschaft nicht in der Lage sei, die Frage nach der technischen Seite nachzuprüfen, sondern lediglich die wirtschaftlichen Auswirkungen beurteilen könne. Als ihm die zu erlassende Verkehrsregelung bekannt geworden sei, und nachdem er die Anlieger der Salzstraße gehört habe, habe er unterm 6. April für die Kaufmannschaft dem Regierungspräsidenten brieflich mitgeteilt, daß unter diesen in der Verkehrsregelung genannten Bedingungen der Verein die Durchlegung durch die Salzstraße ablehnen müsse. Die Äußerung beim Regierungspräsidenten, „die Kaufmannschaft — er habe nicht gesagt, die „ganze" Kaufmannschaft —stehe hinter dem Projekt", beziehe sich auf eine vorhergegangene Vorstandssitzung, in der, allerdings in Abwesenheit des Herrn Feibes, dieser Beschluß einmütig gefaßt sei. Er sei überzeugt daß, wenn er heute eine Generalversammlung des Vereins einberufe, sich nur eine kleine Minderheit gegen das Projekt der Salzstraße finden würde. (Widerspruch.) Er sei es gewesen, der beim Regierungspräsidenten vom Verein der Kaufmannschaft aus die Milderungen beantragt habe, die denn auch in weitgehendem Maße erfolgt seien. Die Post müsse sich auch in etwa den veränderten Verkehrsverhältnissen anpassen und von ihren alten verbrieften Rechten abgehen. Wenn ich von der Notwendigkeit der Rentabilität gesprochen habe, so geschah das deshalb, weil Sie als Kaufleute immer von uns verlangen, die Realsteuern so viel als möglich herabzudrücken. Das Stadtverordnetenkollegium ist stolz darauf, nach langen Beratungen jetzt einen Etat herausgebracht zu haben, der vorbildlich in Preußen ist; die Steuern sind so abgebaut, wie der Gesetzgeber es verlangt. Die Stadt ist nicht befugt und in der Lage, Betriebe zu subventionieren, die sich nicht rentieren; rentiert sich die Straßenbahn nicht mehr, müssen wir sie stillegen. (Widerspruch.) Wir können uns Zuschüsse nicht mehr erlauben, im nächsten Jahre müssen wir 1,4 Millionen für Verzinsung aufwenden, im Jahre 1928 haben wir mehr Schulden wie 1914. (Zuruf: Halle Münsterland!) Die ist nicht von den Stadtverordneten bewilligt. Machen Sie uns heute Vorschläge, wie wir ohne Rentabilitätseinbuße die Salzstraße entbehren können. Bedenken Sie dabei, daß die jetzige Rentabilität nur erreicht wird dadurch, daß das Personal sich zur 10stündigen Arbeitszeit bereit gefunden hat. Der 15-Pfennigtarif ist kein Allheilmittel. Zu verwundern ist, daß bei dem langsamen Betrieb überhaupt noch so viel Leute fahren. (Sehr richtig!) Eine Besserung kann nur der zweigleisige Ausbau bringen.

Stadtv. Rincklake wünscht, daß das Projekt Schrage zur Erörterung gestellt werde.

Herr Hüffer betont, daß das nicht Aufgabe der heutigen Versammlung sei. Diese habe sich lediglich mit der Frage zu befassen, ob die in Aussicht gestellten Milderungen das Salzstraßenprojekt tragbar mache.

Herr Lönne widerspricht dem. Die letzte Versammlung der Salzstraßenanlieger habe sich gegen die Vorlage Salzstraße überhaupt erklärt, auch bei den in Aussicht gestellten Milderungen.

Stadtv. Rincklake: Herr Lönne hat gesagt, Herr Tormin habe erklärt, er wolle durch die Salzstraße, und damit sei die Sache erledigt, deshalb seien auch keine anderen Projekte geprüft. Als Mitglied der Betriebskommission müsse er dem widersprechen. In engster Zusammenarbeit mit der Betriebskommission sei die Vorlage entstanden, nachdem alle anderen Projekte sich als technisch oder wirtschaftlich unmöglich erwiesen hätten.

Rechtsanwalt Kaufmann betont, daß die Rentabilität nicht ausschlaggebend sein dürfe. Die Straßenbahn sei eine Großstadtnotwendigkeit, ebenso wie Straßenanlagen eine Notwendigkeit seien und nicht vom wirtschaftlichen Standpunkt aus entschieden würden.

Stadtv. Engberding befürchtet, daß beim Zustandekommen des Schragescheu Projektes am Mauritzplatz ein neues Geschäftsviertel entstehe. Das liege doch gewiß nicht im Interesse der Kaufmannschaft, gewiß nicht der der Salzstraße. Weniger Geschäfte, nicht mehr müsse die Losung für die Kaufmannschaft lauten.

Herr Bracht verweist auf das Beispiel anderer Städte, die bestrebt sind (Bielefeld), überlastete Geschäftsstraßen der Altstadt von der Straßenbahn zu befreien. Daß auch ohne die Straßenbahn Verkehrsregelungen kommen müßten, und auch für 41 Straßen der Altstadt in Aussicht ständen, sei eine Tatsache, mit der man rechnen müsse.

Dr. Schrage stellt fest, daß die Milderungen jeden Augenblick wieder „verschärft" werden könnten, wenn die Verkehrslage oder ein eingetretener Unfall dieses notwendig mache. Es sei möglich, daß schon nach 14 Tagen das Stehenbleiben auf den Bürgersteigen zur Besichtigung der Schaufenster verboten werde, weil der Verkehr auf den Bürgersteigen gefährdet sei.

Stadtv. Engberding stellt die konkrete Frage, ob die Anlieger der Salzstraße wünschen, daß der Verkehr aus der Altstadt herausgedrängt werde, wie es z. B. auch das genannte Brandsche Projekt (Führung der gelben Linie am Bahnhof vorbei zur Warendorferstraße) vorsehe. Daß die Stadt von sich aus die jetzt zugestandenen Milderungen ohne weiteres wieder verschärfen könne, halte er für ausgeschlossen. Keine Anlage könne für unabsehbare Zeit geschaffen werden. Ergäben sich Unzuträglichkeiten, dann dürfe man doch auch das Vertrauen haben, daß für die Folge Herren an der Spitze der Verwaltung und in der Verwaltung säßen, mit denen sich reden lasse. (Gelächter und Widerspruch.) Wenn Sie so wenig Vertrauen haben, dann tut es mir leid, wenn einer unter Ihnen ist, der mich gewählt hat.

Herr Koene entgegnet dem Herrn Engberding, daß das sog. Brandsche Projekt den Benutzern der gelben Linie die Wahl lasse, auf dem Servatiiplatz nach Lambertikirche in die rote oder blaue Linie umzusteigen, wenn nicht ein Pendelverkehr Ludgeriplatz, Ludgeristraße, Lamberti—Lamberti, Königstraße, Ludgeriplatz eingerichtet werde. Das Brandsche Projekt bedeute kein Aufgeben der Altstadt für den Verkehr, sondern den Anfang der doch über kurz oder lang notwendig werdenden Entlastung.

Rechtsanwalt Kaufmann: Mit den Punkten 1—6 der Verkehrsregelung kann man sich ohne weiteres einverstanden erklären. 7—9 bilden die Steine des Anstoßes, namentlich der § 9.

Herr Riemer: Die Rechnung mit Zentimetern beweist, wie groß die Kalamität in der Salzstraße ist. Liegt die Straßenbahn erst dort, dann behalten wir sie. (Stadtv. Rincklake: Und wollte man sie entfernen, würden Sie, wie die Geschäftsleute in Bielefeld jetzt, dagegen sein.)

Herr Bracht: Es könnte so scheinen, als wenn wir Salzstraßenanlieger nur aus persönlichen geschäftlichen Gründen gegen die Straßenbahn in der Salzstraße seien. Das ist nicht der Fall. Wir haben täglich den starken Verkehr vor Augen und sehen, wie dort eine die Allgemeinheit gefährdende Menschenfalle entsteht.

Stadtv. Dr. Stricker: In dem Bericht über die Sitzung beim Herrn Regierungspräsidenten heißt es: Der Magistrat habe es nicht für notwendig gehalten, eine erneute Sitzung der Stadtverordneten anzuberaumen und auch die Rechnungs- und Finanzkommission habe den gleichen Standpunkt eingenommen. Das ist nicht richtig, weder die Rechnungs- noch die Finanzkommissionen haben sich mit der Frage beschäftigt. (Hört, hört!) Wenn ihr das gesagt wäre, was mit der Verkehrsregelung auf dem Spiele steht, hätte sie sicher beschlossen, die Stadtverordneten noch mal zu hören. Denn diese Regelung bedeutet immer noch eine Gefahr für Leben und Sicherheit der Bürger. Die Rentabilitätsfrage darf nicht ausschlaggebend sein. Der Brandsche Plan ist vernünftig und schließt die Altstadt nicht aus. Wenn die Straßenbahn durch die Salzstraße unbedingt nötig sei, könnten auch die beweglichsten Klagen nichts nützen. Die Notwendigkeit ist nicht überzeugend nachgewiesen. Es besteht die Möglichkeit, daß die Stadtverordneten morgen anders beschließen. Nach meinem persönlichen Empfinden ist es besser, die Salzstraße mit der Straßenbahn zu verschonen. (Beifall.)

Auf Wunsch des Vorsitzenden bestätigt Oberpostdirektor Christmann, der auch der Besprechung beim Regierungspräsidenten beigewohnt hat, die Richtigkeit der Notiz, daß bei der Sitzung beim Regierungspräsidenten die Äußerung über die Finanz- und Rechnungskommission gefallen sei. Er geht dann auf Zuruf auf der Versammlung auf die Schwierigkeiten ein, die sich für die Post bei der Zustellung der Pakete ergeben. Die Post werde versuchen, sich den Verhältnissen anzupassen, aber letzten Endes müsse sie doch auch auf das Leben und die Sicherheit ihrer Beamten Rücksicht nehmen.

Herr Hüffer betont, daß bei Bestehenbleiben des § 9 die Anlieger den Unternehmer, also in diesem Falle die Stadt Münster, zweifellos für alle Schäden und Nachteile, die den Anliegern entstehen, haftbar machen würden.

Als die Möglichkeit durch Zurufe bezweifelt wird, bestätigt Rechtsanwalt Dr Schrage, daß derartige Ersatzansprüche durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird folgende

Entschließung

von den anwesenden Anliegern der Salzstraße einstimmig angenommen:

Die heute in das Gasthaus Franke, Telgter Straße, zur Besprechung der Angelegenheit Salzstraße und Straßenbahn einberufene Versammlung der Anlieger der Salzstraße, zu welcher auch die sämtlichen Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums geladen worden sind, hat mit großem Interesse von den Milderungen Kenntnis genommen, welche der Herr Regierungspräsident bei Durchführung der Straßenbahn durch die Salzstraße an der früher bekannt gewordenen Verkehrsordnung glaubt eintreten lassen zu können.

Die Anlieger der Salzstraße sind dem Herrn Regierungspräsidenten für diese Milderungen aufrichtig dankbar; sie halten aber trotz dieser Milderungen die Durchführung der Straßenbahn durch die Salzstraße in ihrem eigenen Interesse für gänzlich untragbar. Sie sind ferner nach wie vor der Meinung, daß diese Durchführung auch im allgemeinen Interesse wegen der offensichtlichen und außerordentlichen Behinderung des gesamten Verkehrs unter allen Umständen vermieden werden müsse. Vor allen Dingen halten sie die Hinzufügung eines zweiten Gleises zu dem jetzt schon bestehenden in dem unteren Teil der Salzstraße zwischen Ringoldsgasse und Winkelstraße wegen des gerade in diesem Teil der Straße besonders starken Verkehrs für durchaus verfehlt. Abgesehen von der dadurch bedingten außerordentlichen Behinderung des Verkehrs sind sie der Ansicht, daß durch das zweite Gleise die Sicherheit für Leib und Leben an dieser Stelle der Salzstraße ganz ungemein gefährdet ist.

Die Anlieger der Salzstraße glauben daher mit allem Nachdruck darauf hinweisen zu müssen, daß für sie keinerlei Sicherheit besteht, daß die jetzt in Aussicht gestellten Milderungen für später bestehen bleiben. Wenn der Verkehr und die Bevölkerungsziffer so rapide steigen wie in den letzten Jahren, dann ist als sicher anzunehmen, daß die für die Gegenwart erlassenen Sicherungsmaßnahmen sich als ungenügend erweisen; in diesem Fall müßte dann die Ortspolizeibehörde pflichtgemäß neue Verkehrsbeschränkungen einführen. Hierzu wäre sie selbständig im Interesse der polizeilichen Sicherung des Verkehrs berechtigt. Die Konzessionsbedingungen, wie sie in der jetzt in Aussicht stehenden Polizeiverordnung präzisiert werden, würden einer notwendig werdenden neuen Regelung der Verkehrssicherheit seitens der Ortspolizeibehörde keineswegs im Wege stehen.

Aus allen diesen Erwägungen sind die Anlieger der Salzstraße einmütig der Ansicht, daß die Salzstraße zur Aufnahme des vorgesehenen Straßenbahngleises völlig ungeeignet ist und sie glauben, der sicheren Erwartung Ausdruck geben zu dürfen, daß die Stadtverordnetenversammlung in ihrer morgen stattfindenden Sitzung ihren früheren in Unkenntnis der jetzt veröffentlichten Verkehrsordnung gefaßten Beschluß rückgängig machen und die Vorlage, die Straßenbahn durch die Salzstraße zu führen, im wohlerwogenen Interesse der Stadt Münster und ihrer gesamten Bewohner einmütig ablehnen wird.

Die Anlieger der Salzstraße.

Nach dieser Abstimmung entspinnt sich eine

neue Debatte über andere Projekte.

Stadtv. Engberding: Ich stelle fest: 1. daß Gegenvorschläge nicht gemacht sind, 2. daß auch der Vorschlag Brand hier nicht zur Abstimmung gekommen ist. Das werde ich der morgigen Stadtverordnetensitzung mitteilen.

Herr Hüffer: Wir mußten erst über die Milderungen beschließen, ob sie geeignet waren, unsere Bedenken zu zerstreuen. Das ist geschehen, unsere Bedenken sind nicht zerstreut. Wir können jetzt andere Projekte besprechen, aber über sie abzustimmen, geht über den Rahmen und die Aufgabe der heutigen Besprechung hinaus.

Stadtv. Prof Dr. Kahle spricht sich in dem gleichen Sinne aus. Andere Vorschläge zu machen, sei nicht Zweck der heutigen Versammlung. Im übrigen schließt Redner sich den Ausführungen Dr. Strickers an. Er habe auch seinerzeit gegen die Vorlage gestimmt, da er für seine Person die Verantwortung für die Verkehrsgefahr nicht habe übernehmen können. Für ihn sei maßgebend gewesen nicht das Geschäftsinteresse der Salzstraßenanlieger, sondern das Allgemeininteresse der Bürger. Ein Menschenleben sei zu teuer, als daß man es in Gefahr bringen solle.

Stadtv.-Vorsteher Humperdinck: Auch ich habe seinerzeit gegen die Vorlage gestimmt, und zwar aus anderen Gründen, weil sie nicht auf der Tagesordnung stand. Allgemein hieß es nur „Aufnahme eines Darlehens zum Ausbau der Straßenbahn". Es hieß, die Salzstraße liege noch nicht fest, andere Projekte würden noch geprüft, auch ein durch mich noch eingereichtes. Ich habe nie mehr was von den anderen Projekten gehört. Redner weist auch auf die Verkehrsschwierigkeiten hin und sagt: Lassen wir es heute beim Alten, dann ist der ganze Streit abgetan.

Stadtv. Prof Dr. Kahle: Die scharfen Bedingungen der Verkehrsregelung zeigen am besten den Ernst der Lage. Jede Erleichterung ist gut für die Salzstraßenanlieger, aber eine Vergrößerung der Gefahr für die Allgemeinheit.

Stadtv Rincklake verweist darauf, daß die meisten der vorgelegten Projekte große Durchbrüche erfordert hätten; dafür sei kein Geld da. Die Straßenbahn im Innern der Stadt sei Lebensnotwendigkeit für die Geschäftsleute der Altstadt. Die Befürchtungen wegen der Gefahren würden sich recht bald als unnötig erweisen. So sei es bei der Hammer Straße auch gewesen.

Stadtv. Duhme erklärte, der Verlauf der Versammlung habe ihn enttäuscht, er habe keine positiven Vorschläge gehört. Die Gefahr sei nicht so groß, als sie an die Wand gemalt würde. Es habe sich immer noch gezeigt, wo die Gefahr am größten, ist auch die Vorsicht am größten. An sog. gefährlichen Stellen ereignen sich die wenigstens Unfälle. Wenn Sie bereit sind, große Zuschüsse zu zahlen und die Mittel für ein kostspieliges unrentables Projekt zu bewilligen, bin auch ich bereit die Salzstraße zu schonen.

Herr Lönne teilt nicht den Optimismus des Vorredners, daß der Verkehr keine Opfer fordern werde. Die Anlieger der Salzstraße sind der Ansicht, daß der Verkehr beengt wird, daß die Fußgänger die Salzstraße meiden. Wenn die Rentabilitätsfrage entscheidend sei, dann möge man den Tarif erhöhen, aber durch Fahrscheinhefte den Einheimischen doch eine Verbilligung ermöglichen.

Rechtsanwalt Dr. Schrage erläutert kurz sein Projekt, das bekanntlich den Mauritzplatz zum Umsteigeplatz für alle Linien machen will. Die Ausfahrt aus der Stadt denkt er sich von Lamberti über Telgterstraße, die Einfahrt durch Mauritzstraße, Ache, Alter Steinweg nach Ankauf der Schlichterschen Besitzung und Erbreiterung des Alten Steinweges bei Schütte.

Stadtv. Peus ist auch enttäuscht, daß er keine neuen brauchbaren Vorschläge gehört habe. Er sei nicht hergekommen, zu hören, ob die Erleichterungen tragbar seien. Der Plan seines Kollegen Schrage schaffe an der Lambertikirche eine neue schlimmere Menschenfalle, als auf der Salzstraße. Es müsse endlich mit dem Schlendrian in Münster aufgeräumt werden. Herr Demtröder habe die Verkehrsgefahren für die Jugend hervorgehoben. Die Jugend müsse sich den neuen Verhältnissen anpassen, wie sie es ja auch auf anderen Gebieten tue. Auf der Salzstraße habe die Schuljugend von der Lambertischule und dem Städt. Gymnasium nichts verloren. Die Salzstraße könne auch auf dem Teil von Rawe bis Leggemann bei zweigleisigem Ausbau den Verkehr gut tragen. (Widerspruch.) Wenn nicht, dann müsse eben ein Bogengang durch den Erbdrostenhof (!) und die Hüfferschen Häuser gelegt werden. Das gehe alles. Auch über die Schutzgesetze alter Gebäude schreite die Zeit eines Tages hinweg; das zeige sich jetzt beim Schmisinger Hof auf der Neubrückenstraße, der auch für den Verkehr in Anspruch genommen werde.

Herr Hüffer: Herr Peus scheint anzunehmen, die Stadt schwimme im Gelde, (Peus: Tut sie auch.) Der Wortlaut der Einladung konnte Herrn Peus nicht im Zweifel über den Charakter der heutigen Versammlung lassen.

Stadtv. Engberding: Die Versammlung war auch für mich eine arge Enttäuschung. Resolutionen sind wohlfeil wie Brombeeren am Wege. Wir Stadtverordnete waren gekommen, von Ihnen zu hören, was Sie wollen. Alles was gesagt ist, hat wenig Eindruck auf mich gemacht. Wenn das die Ansicht der Kaufmannschaft ist, was Herr Humperdinck sagte: „Wir wollen die Elektrische weiter durch die Stadt bimmeln lassen wie bisher", dann trennen sich unsere Wege. Ich will wissen, ob Sie die gelbe Linie aus der Stadt heraus haben wollen oder nicht. Sie verlangen von uns, daß wir morgen unsern alten Beschluß umstoßen. Täten wir es, was hätten wir dann erreicht? Der Magistrat wird nicht anders stimmen, zumal ja damals, als die Beschlüsse gefaßt sind, schon das Material beschafft ist, es liegt fertig. Ich danke für die Verschleppungspolitik. Wenn Sie heute abend so leichtherzig eine eventl. Erhöhung der Gewerbesteuer hinnehmen, dann lassen Sie mich doch mit Ihren Petitionen in Ruhe. Wollen Sie den Brandschen Plan und damit die Entfernung der gelben Linie aus der Stadt, nun gut, dann entbinde ich Sie morgen von der Straßenbahn auf der Salzstraße. Aber die Folgen tragen Sie, nicht ich.

Herr Feibes hält es auch für ausgeschlossen, heute abend eine Abstimmung über den Brandschen oder einen anderen Plan herbeizuführen. Über die Unzulänglichkeit der Salzstraße seien sich alle einig. Es sei ja möglich, daß es besser ginge, als man meine; aber das Risiko sei doch sehr groß.

Stadtv. Schultz bekennt sich als Mitglied der Betriebskommission als Befürworter der Vorlage Salzstraße. Die neuen Verkehrsregelungen, die heutige Aussprache und das Projekt Schrage würden ihn aber vielleicht veranlassen, zu beantragen, die Beschlußfassung morgen noch einmal zu verschieben; vielleicht finde sich dafür eine Mehrheit. Vor der Stadtverordnetensitzung tage die Betriebskommission noch einmal; diese werde vielleicht das Projekt Schrage prüfen.

Damit schloß die Debatte, die wir in großen Zügen wiedergegeben haben, ohne auf alle Redner und alle Einzelheiten einzugehen. Der Vorsitzende schloß die Versammlung gegen 12½ Uhr.

Wiederbegründung des Katholiken-Komitees.

Münster, den 10. Mai 1927.

Das Katholiken-Komitee der Stadt Münster, das sich in den letzten Wochen neu konstituiert hat, hatte für Dienstag abend eine größere Anzahl führender katholischer Damen und Herren aller Stände zu einer Versammlung eingeladen, die im großen Saale des Gesellenhauses stattfand. Dieser erste Versuch einer Erweiterung seiner Basis war für das Komitee ein glänzender Erfolg.

Herr Pfarrer Boemer eröffnete die Sitzung und berichtete über die doppelte Veranlassung zu dieser Versammlung, nämlich die am 29. Mai in der Halle „Münsterland" abzuhaltende große Papstfeier anläßlich des 70. Geburtstages des Hl. Vaters vorzubereiten, dann aber auch, die Anwesenden für die Ziele und Ideen des Katholiken-Komitees zu begeistern.

Hierauf übernahm der zum 1. Vorsitzenden des Komitees gewählte Herr Ober-Reg.- und Obermed.-Rat Dr. Engels die Leitung der Versammlung. Er bat um Unterstützung, um treues Mitarbeiten und Zusammenarbeiten der Katholiken aller Stände, Stellungen und Berufe zusammen mit der Geistlichkeit. Es treffe sich schön, daß das Komitee gerade mit einer Papstfeier zum ersten Male an die Öffentlichkeit treten könne. Die von dem Katholiken-Komitee erstrebte Zusammenfassung aller bewußt katholischen Kräfte Münsters bedeute in keiner Weise eine aggressive Haltung gegen Andersdenkende. Sie zielt in erster Linie auf innere Stärkung im eigenen Lager zum Zweck einer wirksamen Anwendung der katholischen Grundsätze im öffentlichen Leben.

Der Vorsitzende erteilte dann Herrn Pater Dr. Chrysostomus Schulte das Wort zu einem Referate „Was wir wollen". P. Schulte unterstrich nochmals mit beredten Worten, daß die Papstfeier am 29. Mai zu einer imposanten öffentlichen Kundgebung des katholischen Münster werden müsse, von der sich niemand ausschließen dürfe, an der vielmehr alle Kreise der katholischen Bevölkerung teilnehmen sollten. Wie man zur Zeit Leos XIII. noch jahrelang von den Papstfeiern Münsters gesprochen hat, solle es auch diesmal sein: die Feier muß eine machtvolle Bekundung der Kirchen- und Papsttreue der Katholiken Münsters werden. Darum auch Fahnen heraus! Der hochw. Redner wandte sich dann der zweiten, dauernden Aufgabe des Katholiken-Komitees zu, der Zusammenfassung aller, die guten Willens dazu sind, zur Stärkung und Hebung des katholischen Lebens in Münster. Er schilderte die religiös-sittlichen und kulturellen Zustände in unserer Stadt, die immer mehr vom Christentum und von der Kirche abwichen. Unsere Pflicht sei es und unser Wollen, wieder echt christlichen, katholischen Geist in das sittlich-kulturelle Leben Münsters hineinzutragen. Dazu sei das Katholiken-Komitee wieder ins Leben gerufen worden. Es gäbe viel mehr überzeugte Katholiken in Münster, als man vielfach denke. Sie tuen auch für sich ihre Pflicht, aber in der Öffentlichkeit merkt man nicht genug von ihnen. Die Kräfte, die in ihnen liegen, müssen ausgelöst und zu einheitlichem Willen und Wirken zusammengefaßt werden. Auch P. Schulte unterstrich, daß das Komitee keine Kampforganisation sei, höchstens zum Kampf gegen die Lauheit und Schlaffheit in den eigenen Reihen. Das Komitee steht auf dem Boden der bürgerlichen Toleranz. Sein Ziel ist Zusammenfassung der eigenen Kräfte. Leben wollen wir, katholisches Leben! Der zweite Vorsitzende, Herr Studienrat Dr. Dieckmann, ergänzte in einem Korreferat die Ausführungen des Vorredners und unterstrich, wie weit die Zersetzung des katholischen Urteils bei vielen schon fortgeschritten sei.

Es setzte dann eine lebhafte Diskussion ein, ein Beweis dafür, daß die vorgetragenen Pläne und Ideen allgemeine Zustimmung gefunden und daß sie bei den Anwesenden Verantwortlichkeitsgefühl und entschlossenen Willen zur Mitarbeit an diesen Idealen geweckt hatten.

Aus der Diskussion sei hervorgehoben der Antrag und Beschluß, in den einzelnen Pfarreien Unterkomitees und aus diesen dann das allgemeine Komitee zu bilden. Eine rege Diskussion entstand bei der Frage, welchen Namen sich die neue Vereinigung beilegen solle. Die Entscheidung darüber wurde schließlich dem engeren Ausschuß überlassen. Von besonderer Bedeutung war dann noch die Anregung des Herrn Prof. Dr. Donders, einmal in Erwägung zu ziehen, ob nicht in einem der nächsten Jahre der große deutsche Katholikentag nach Münster berufen werden solle, der 1914 hier bereits vollständig vorbereitet war und durch den Kriegsausbruch verhindert wurde. Der Vorschlag fand begeisterte Zustimmung. Da Herr Prof. Donders Mitglied des Zentralvorstandes der Deutschen Katholikentage ist, wurde er gebeten, die diesbezüglichen Verhandlungen einzuleiten.

So kann das „Katholiken-Komitee" mit Freude auf seine erste größere Versammlung zurückblicken, durch die ein großer Schritt vorwärts getan werden konnte. Seine Ideen haben gezündet. Möge nun auch die erste große öffentliche Veranstaltung, die Papstfeier am 29. Mai, einen glänzenden Verlauf nehmen! Alles Nähere hierüber wird noch in der Presse bekanntgegeben werden.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Lokales und Provinzielles Franz W. Bernekohl, für Handel und Sport Josef Enghers, für Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhdl. Münster i. W.

Die sicherste Waffe gegen frühzeitiges Altern. Arterienverkalkung Scleroca wirkt prompt u. zuverlässig klinisch begutachtet
Ohne schädliche Nebenwirkung wie bei Jodpräparaten.
Zu haben in den münsterischen Apotheken, bestimmt Hirschapotheke, Roggenmarkt. s2430g



KALODERMA-SEIFE
VON DEN GUTEN DIE BESTE
F. WOLFF & SOHN



Fordern Sie ausdrücklich Töllner-Puddings beim Einkauf von Nachtischspeisen

Töllner-Puddinge sind überall zu haben. Schwedenspeise kostet 25 ₰. Othello ohne Mandeln 20 ₰. Götterspeise 25 ₰, Rote Grütze 15 ₰. Puddingpulver 10 ₰. Vanille-Saucenpulver 8 ₰. Sonntagsfreude 25 ₰. **Karl Fr. Töllner, Bremen.** rx

---

1 Pfd.-Dose

Stangen-Spargel,	extra stark	2.90
„	sehr stark	2.80
„	mittelstark	2.60
„	50/60 er	2.30
Schnitt-Spargel,	extra stark	2.70
„	stark . .	2.55
„	mittelstark	2.30
„	dünn . .	1.55
Kaiserschoten		1.80
Junge Erbsen, sehr fein . .		1.60
„ fein		1.40
Erbsen mit Carotten, fein .		1.40
Leipz. Allerlei, fein		1.40
Pfifferlinge		1.60
Stangen Schnittbohnen . .		95 ₰
Junge „ I. . .		80 ₰
„ „ . . .		60 ₰
Stangen Brechbohnen . .		95 ₰
Junge „		60 ₰
Wachsbohnen I.		80 ₰

empfehle in feinster Qualität und strammer Füllung

Aprikosen, calif.	2.50
Apfelmus	1.00
Birnen, ½ frucht	1.40
Mirabellen	1.40
Pfirsiche, ½ frucht geschält .	1.70
Reineclauden	1.40
Zwetschen	1.00
Erdbeeren	2.20
Kaiserkirschen	1.90
Ananas . . . . 1 Pfund 1.20	2.25
Melange, calif.	2.40

Gries	32 ₰
Java Tafelreis	35 ₰
Perlsago, echt	40 ₰
Perlgraupen, geschliffen .	40 ₰

Knorrs Nudeln

Kikeriki	80 ₰
Hahn	70 ₰
Weibertreu	60 ₰
Haferflocken 1 Pfund-Paket	35 ₰
„ **Hohenlohe** .	50 ₰

Corinthen, Rosinen, Pflaumen, Aprikosen, Ringäpfel, Mischobst mit 20 pCt. Rabatt, feinste Qualität.

Schokoladen

Mauxion, Wiese, Lohmann, Riquet, Suchard, Gala Peter usw.
Jede Tafel statt 60—65 Pfg.

50 Pfennig.

Pralinen 20 pCt. Rabatt.

Cacao.

Tafelobst

½ Flasche ¾ Liter 1.25

Holl. alter Matjes vollf. Pfd.	2.00
echter Schweizer . . Pfund	1.80
gelbe Erbsen . . . . Pfund	40 ₰
grüne „	30 ₰
weiße Bohnen	35 ₰
Linsen	45 ₰

empfiehlt f2364g
in feinster Qualität

Anton Künne.

Ein noch gut erhaltenes gebrauchtes

Klavier

gegen Barzahlung sofort zu kaufen gesucht.
Off. u. M O 5204 an die Gesch. h5637w

Wenn das Geld nicht reicht

Ihre Waren beim Einkauf sofort zu bezahlen dann kaufen Sie bei mir auf

Teilzahlung

Herren- und Burschen-Anzüge, Paletots, Mäntel, Windjacken, einzelne Hosen, Arbeiter-Bekleidung, Damenmäntel, Kleider, Pullover, Sportjacken, Strickwesten usw. ohne jeden Aufschlag. Besichtigen Sie bitte mein Lager ohne Kaufzwang

M. Gerlach

Größtes Teilzahlungs-Geschäft am Platze
Hagedornstraße 2
An der Glasmasage. *w

Billiges Weinangebot

für Schützenfeste u. sonst. Festlichkeiten

1920er
Rheinwein, Oestricher Dosberg
Mk. 1.10 ohne Fl.
ferner prima Obstschaumwein
Fl. **Mk. 1.70** mit Steuer

Weinhandlung f2360)y
Wilh. Horstmann
nur Salzstraße 30 (Ecke Promenade)

Kleine Anzeigen, wie Wohnungen, Stellungen, An- u. Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheits-Anzeigen finden durch den „Münsterischen Anzeiger" weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Amtliche Anzeigen

Aufgebot.

Der **Fabrikarbeiter Heinr. Wieck zu Greven,** Barkenstraße 73, hat das **Aufgebot** des Hypothekenbriefes vom 29. Oktober 1901 über die im Grundbuche von Greven Bd. 28, Bl. 11 in Abt. III unter Nr. 1, ursprünglich für Gemende Greven eingetragene Darlehnsforderung von 2500 Mk., aufgewertet auf 362,12 F. G. M. und abgetreten an die Landesversicherungs-Anstalt Westfalen zu Münster i. Westf., beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 23. Aug. 1927, vorm. 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 34c, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Münster, den 7. Mai 1927. s2409
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Durch Reichsgesetz v. 2. März 1927 (R.-G.-Bl. 1 S. 69) ist für den Umfang des Deutschen Reiches eine allgemeine **Reichswohnungszählung,** die eine Erhebung der vorhandenen Zahl der Wohnungen und der Wohnverhältnisse umfaßt, angeordnet worden. Die Zählung findet am 16. Mai 1927 statt. Die Ausführung der Erhebung ist den Gemeindebehörden übertragen. Für die Zählung ist die Stadt in Zählbezirke eingeteilt. Für jeden Zählbezirk wird ein Zähler bestellt, welcher die Zählpapiere Freitag, den 13. Mai d. Js., austeilt und die ausgefüllten Vordrucke nach Prüfung **Dienstag, den 17. Mai d. Js.,** wieder einsammelt. Die Zählpapiere erhalten die notwendige Anleitung zur Ausfüllung der Fragebogen. Die Angaben — Ausfüllung der Vordrucke — sind von den Grundstücksbesitzern bzw. den selbständigen Wohnungsinhabern zu machen. Wer die Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder sich weigert, die vorgeschriebenen Angaben zu machen, kann mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft werden. Die Angaben werden nur zu statistischen Zusammenstellungen, nicht zu anderen Zwecken, insbesondere nicht zu Zwecken der Steuerbehörden oder Wohnungsämter benutzt.
Wir richten an alle Grundstücksbesitzer und Wohnungsinhaber die dringende Bitte, die Herren, welche das Ehrenamt eines Zählers übernommen haben, durch rechtzeitige Bereitstellung der ausgefüllten Vordrucke und entgegenkommende Beantwortung der etwa zur Aufklärung zu stellenden Fragen in der Wahrnehmung ihres schwierigen Amtes zu unterstützen. s2440
Selbständige Wohnungsinhaber, welche bis zum 15. Mai d. Js. noch keine Zählpapiere zum Ausfüllen erhalten haben, wollen diese auf Zimmer Nr. 1 des städtischen Wohnungsamtes, Servatiikirchplatz 4/6, unmittelbar anfordern.
Münster, den 9. Mai 1927.
Der Magistrat.

Hauskauf und Miete.

Im freiwilligen Auftrage des Eigentümers werde ich folgende in Horstmar gelegenen Häuser öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen bzw. vermieten: h5340)

1. Das Haus Schloßstr. 146 — **Wirtschafts-Gebäude** mit einigen Wohnräumen — wird zum **Verkauf** ausgesetzt.
2. Das Haus Schloßstr 167 soll **vermietet** werden. Das Haus eignet sich für Geschäftsräume oder Fabrikbetrieb. 400 Qdmtr. nutzbare Fläche.
3. Das Haus Schloßstraße 169 soll **vermietet,** unter Umständen aber auch verkauft werden. In dem Hause ist jahrelang Bäckerei. Getreidehandlung u. Gastwirtschaft betrieben.

Bietungstermin findet statt am **14. Mai, nachmittags 3 Uhr,** in der **Wirtschaft Thüning** in **Horstmar.**
Grüter, Notar, **Burgsteinfurt.**



Große Auswahl pr. hochtragender u. frischmelker Kühe und Rinder
steht zu billigsten Preisen in meinen Stallungen zum Verkauf. Nehme Schlacht- und Weidevieh in Tausch. f2359w
Gustav Gumprich
Werse-Ringstr. 1. Telephon 1547.
Haltestelle der Straßenbahn Coerdeplatz.



Große Auswahl, nur erstklassiges, junges
Weidevieh
angekommen. f2361y
Ebenso prima **hoch- und niedertragende Kühe.**
Nehme Schlachttiere in Tausch.
Wilh. Lösing
Ecke Ketteler-Coerdestraße Telefon 2974
Haltestelle Endstation Nordplatz

Geschäftsräume

für vornehmes Ladengeschäft geeignet, in bester Geschäftslage (Mittelpunkt der Stadt) günstig zu vermieten. Selbstreflektanten wollen Eilofferten u. Chiffre **W W 1168** in d. Gesch. abgeben. *6296g

---

Suche für sofort für meinen Haushalt ein kath. kinderliebes (2 Kinder 3 u. 6 J.)

besseres Mädchen

nicht unter 20 J., bei vollem Familienanschluß. Eine Putz- und Waschhülfe ist vorhanden. Solche, die mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn sehen, werden bevorzugt. Angebote u. Z A 3211 an die Geschäftsstelle ds Bl. h5561w

---

Gardinen
Dekorationen
in modern. geschmackvoller Ausführung. f1150xn
Franz Gripekoven
Münster i. W. Königstraße 45

CARMOL

tut wohl, lindert Schmerzen.
Was verwendet Carmol (Karmelitergeist) bei Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Gesicht-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, einfachem Husten und Schnupfen. Preis Mk. 1.50
Flasche Carmol ist ohne billige Kaufpotheke
Hyproxit (Magnesium peroxyd)
Wer sich elend, krank, matt fühlt, hat meist Magenbeschwerden und vergrauden, krankenblut. Eine 3-4wöchentliche Kur mit Hyproxit-Verdauungs- und Magenpulver Hyproxit wirkt meist Wunder, so daß die Kranken sich wie neugeboren fühlen.

Carmol-Blutreinigungs-Tee (neu Jasmin wird bereitet) Preis 60 Pfg. ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung zuverlässig und reinigen ist.

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Das billigste Klavier

ist auch das minderwertigste.

Sogenannte Studenhändler bieten neue Klaviere bereits mit Mk. 650 bis 700 an.

Wir sind in der Lage, solche Ware noch Mk. 50 billiger abzugeben, haben aber derartige Instrumente nicht am Lager.

Wir führen dagegen allererste und solide preiswerte Marken in allen Preislagen zu günstigsten Abzahlungen in größter Auswahl, bei vollster Garantie. f2356w

Bedienung durch erste Fachleute.

Musikhaus Hack & Schlichting
Ludgeristraße 28a.
Fernruf 2350.

Wollgarn-Vertreter

im Münsterland ansässig und in der dortig. Textilindustrie bestens eingeführt v. altrenommiertem, leistungsfähigen Hause gesucht. Angebote nebst Referenzen u. **Kgst Z. 288** an **Rudolf Mosse,** Berlin, Königstr. 56 erb. s2441w

---

Auto-Gelegenheitskauf.

Verkaufe umständehalber:

6/25 PS Brennabor-Innenst.-Limousine, ca. 3000 km gelaufen, fachmännisch ausgedrückt; nur eingefahren, weit unter Einkaufspreis. Offerten unter Nr. 1030 an die Ann.-Expedition **M. Lückerz,** Ludgeristr. 12. f2448S

Braunschweiger
Spargel

aus eigenen Plantagen gibt gegen Nachnahme ab:
das 5 Kilo-Paket
I. Sorte Mk. 7,60
das 5 Kilo-Paket
II. Sorte Mk. 6,20
das 5 Kilo-Paket
III. Sorte Mk. 4,80
h5652a

Ausstellungsfeld

(ca. 4—5 m) sofort zu kaufen oder zu leihen gesucht. f2363a
Angebote erbeten an Postfach 149 Münster i. W.

Wer leiht 400 Mark

zum Neubau eines Hauses auf erste Hypothek und sonstige Sicherheit zu einem mäßig. Zinssatz? Offert. unt. O P 5185 bis zum 15. Mai an die Geschft. *6079



Fluß- u. Seefische
in großer Auswahl
Räucherfische
Fischkonserven
lebende Krebse
Goldfische
Matjesheringe
frische Morcheln
Adolf Strauß,
Neubrückenstraße 2.
Fernruf 197. *a



Zucht- u. Legehühner zerlegb. Gäste u. alles was b. Zücht. braucht, lief. Geflügelhof in Mergentheim H12. Prosl. frei.

Schüler

höherer Lehranstalten erhalten
Nachhilfe beim Studium.
Königstraße 36 a.

Zuggiften zu Pfingsten

Wir führen Teppiche im Preise von Mk. 12.— bis Mk. 4000,—
Wir unterhalten von den einfachsten bis zu den feinsten handgeknüpften Qualitäten in riesengroßer Auswahl **Deutschlands beste Marken-Teppichs:** Vorwerk und Anker, Tournay, Velour, Wollplüsch, Haargarn und echte handgeknüpfte Orient-Teppiche — Zwanglose Besichtigung unseres Spezialgeschäftes gern gestattet Ein Besuch desselben ist für Sie unbedingt lohnend. — Auswahlsendungen auch nach auswärts bereitwilligst.

WOLFF & Co
Salzstraße 24 I. Etage

Verding. Die Zimmerer- und Eisenbetonarbeiten zum Neubau je einer Häusergruppe am Dahlweg (4. Bauabschnitt) und Meckelbecker Straße sollen gemäß den im Stadtbauamte, Zimmer 212, gegen Zahlung von je 50 Pfg. erhältlichen Angebotsformularen u. den daselbst ausliegenden Bedingungen vergeben werden. Angebote sind daselbst, Zimmer 217, einzureichen bis Donnerstag, den 19. Mai, vorm. 10 Uhr. s2452
Zuschlagsfrist 4 Woch.
Münster, 10. 5. 27.
Der Magistrat.

In einem besseren Privathaushalt können noch einige *6986
Erholungsbedürftige
liebevolle Aufnahme finden bei nur bester Verpflegung, in der Nähe d. Posterholungsheims Schloß Nordkirchen.

Viel Wald u. großer Obst- und Blumen-Garten vorhanden; besonders für Kinder geeignet. Pensionspreis 3,25 M., Kinder die Hälfte. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *6986

Jge., kath. Geschäftstochter aus besser. Familie, 23 Jahre alt, wünscht, da es ihr an passender Herrenbekanntschaft fehlt, mit charaktervollem Herrn in Verbindung zu treten, zw. spät. **Heirat.** Besserer Geschäftsmann oder Beamter in sicherer Lebensstellung bevorzugt. Wäscheausstever und 8000 Mark Barvermögen vorhand. Reflektanten mit gut. Gemüt und tadelloser Vergangenheit wollen Offerten mit Bild unt. H J 5200 an die Geschäftsst. ds. Bl. einsenden. Strengste Verschwiegenheit zugesich. *

Abdition!
Wer möchte 11jähr., kath. Mädchen an Kindes Statt annehmen. Näh. Auskunft erteilt die Geschäftsst. h5647

Für 15jähr. Schüler wird *
Unterricht in Englisch, Französisch und Latein
gesucht. Off. erb. unt. H J 1548 an Geschft.

Student erteilt *
Nachhilfestunden
u. beaufsichtigt Schularbeiten. Angeb. erbet. u. G G 1157 an Gesch.

Welch. Schneider liefert
— Maßanzug —
gegen **neues Markenfahrrad?** Offert. unter H H 1158 an Gesch. *

Gute Weide

zu pachten gesucht. — Gebe auch Tiere in gute Weide. *
Off. unter A B 1170 an die Geschäftsstelle.

Verloren & Gefunden

Granatbrosche
(Schlangenform) von Bremerstraße, Promenade, zur Wilhelmstr. **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben.
Näh. Geschäftsstelle.*

Montag von Fürstenbergstraße bis Bahnhof
Goldnadel verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Fürstenbergstr. 6.

Zwei Herrenhüte
in der Straßenbahn (Linie 2) **verloren.** Gegen Belohn. abzugeben Mozartstraße 7. *

Autofahrten

1130 Fernruf 1539. *6985a

Klavier-Lehrerin

erteilt gründl. Unterricht. Std. 1.50 Mk.
Näher. Geschäftsstelle ds. Blattes. *

2—3 Famil.-Haus

bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter T T 1167 an die Geschst. *6994

Offene Wohnungen

Gut möbl. Zimmer
in ruh. Hause zum 15. Mai zu vermieten. *
Mehls,
Siverdesstr. 5, I.

Saub. fdl. möbliert. Zimmer mit oder ohne Pension in ruh. Einf. Hause zum 1. Juni zu verm. Eventl. Klavierbenutzung. Näh. in der Geschäftsstelle. *

---

1 gut möbl. Zimmer
zu vermieten. (Dauermieter). *6997
Kinderhauserstr. 76.

Zimmer

mit voller Verpflegung für Mai und Juni an Sommerfrischler abzugeben. *
Mathäi, Bückeburg,
Weinberg.

Best. möbl. Zimmer
m. Klavier zu vermiet.
Münzstraße 27 a.

Zimmer mit Morgenk.
an zwei nur durchaus solide und ruh. junge Leute zu vermieten. *
Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Möbl. saub. Zimmer
zu vermieten. *
Meyer, Bült 25, II.

Gut möbl. Zimmer
evtl. mit guter Verpfl. u. Klavierbenutzung in Bahnhofsnähe zu vm. *
Industriestr. 14, II.

Hinterhaus

zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle. *

Gesuchte Wohnungen

Suche zum 1. Juni in gutem Hause f2342
möbl. Zim. mit Mrgk.
mögl. Nähe der Bahn.
Off. u. D E 1136 Gesch.

Wohnung

mit 6—7 Zimmern und Nebenräumen von höherem Beamten gesucht. Zahle hohe Miete. Angebote erbet. unt. L L 1124 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6987

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zum 1. 6. von Dauermieter gesucht. *
Offt. unter Nr. 4270 an **Anzeig.-Ann. Korte,** Michaelisplatz 7—8. *

Cand. med sucht in gutem Hause, mögl. in Nähe der Kliniken,
2 evtl. 1 Zimmer.
Angeb. an **Dr. Böse, Minden i. W.** h5635)

Jg. Ehepaar sucht *
1 möbl. Zimmer,
möglichst mit Küchenbenutzung.
Offerten erbeten unt. C C 1153 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer
in gutem Hause zum 1. 6. v. Herrn gesucht. Offt. unter K K 1160 an die Geschäftsstelle. *

Junge Leute vom Lande suchen z. 1. 6. oder 15. Mai *
1 oder 2 Zimmer.
Offert. unt. C D 1543 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension v. berufstät. Herrn bei Familienanschluß gesucht. Angeb. mit Preisang. u. E F 1545 an Gesch. *

Student sucht für sofort 1—2 gut *
möbl. Zimmer
(mögl. el. Licht.) Offt. u. M M 1162 an Gesch.

Größ. Unternehmen sucht für Angestellten
frdl. möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung im **Mauritzviertel** gelegen. Off. u. P P 1161 an die Geschst. *6995

---

3 möbl. Zimmer
(Zentrum) von Herren gesucht. Preisofiert. m. Beschreib., event. Pens. unter G H 1101 an die Geschäftsstelle. *

Suche Haus mit Garten, Einfahrt
bei 1000 Mk. Anzahlg. zu kaufen. *
Off. unter B B 1152 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Für ein lebhaftes Manufakturw.- und Konfektionsgeschäft auf dem Lande wird für sofort ein junges h5603)
— Mädchen, —
kath., für Buchhaltung und Korrespondenz gesucht.
Nur solche woll. sich melden, die an selbständiges und sicheres Arbeiten gew., abschluß- und bilanzsicher sind u. auf dauernde Stellung reflektieren.
Off. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. bei nicht freier Station mit Ang. des frühestens Eintr. unter R R 5187 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Älteres, sauberes
Alleinmädchen
zu sofort gesucht. Vorstellung von 2—4 Uhr nachmittags. f2343)
Hauptmann a. D.
Niederehe,
Rudolfstr. 8, part.

Baldmögl. nach Bonn
kathol. ältere Lehrerin,
die etwas Hausarbeit mit übernimmt, gesucht Briefe mit Zeugn. u. Geh.-Anspr. an h5616)
W. H. Vodel,
Nordhorn, Bechteftr.

Suche möglichst auf sofort eine durchaus
zuverläss. Köchin
für Restaurant. h5627
Ausführl. Angeb. an **Hotel „Spijster" Rijverdal** (Holland).

Suche für Landwirtschaft und Fuhrbetrieb einen kräftigen
Hilfsarbeiter,
kathol., für sofort oder 15. Mai. Ebenfalls ein
jüngeres Mädchen,
das melken kann.
Offert. an h5630
Agentur Pieper, Laer.

Näherin gesucht!
Infolge Sterbefalles der Frau in der Nähe von Münster selbständ. ältere, kathol. Näherin vom Lande (nicht unt. 30 Jahren), die selbständig nähen, Ladengeschäft und Haushalt mit verwalten kann zu **sofort gesucht.** Offert. unter O P 5205 an die Geschäftsstelle. h5633

Zum 15. Mai ein kinderliebes *
— Mädchen —
mit guten Zeugnissen gesucht.
Frau Rg.-Baurat Brühne,
Wolbecker Straße 5, I.

Suche zu sofort od. z. 1. Juni zuverläss., sauberes
Mädchen.
Gute Zeugnisse Bedingung. h5622
A. Boes, Bäckerei,
Warburg i. Westf.

Suche per sofort eine tüchtige
erste Putzarbeiterin,
welche selbständig und flott arbeitet, für feinen und Mittelgenre, in Dauerstellung bei freier Station. Ang. b. mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen an h5624
C. Engelmann, Bünde i. W.

Suche für sofort ein in allen Hausarbeiten erfahren., ehrlich., nicht zu junges f2442
Mädchen.
Frau Gerh. Wähning, Emsdetten.

Ehrliches, anfehnlich. und zuverlässiges
— Mädchen, —
nicht unter 20 Jahren, für Küche und Hausarbeit und zeitweise zum Bedienen d. Gäste gesucht. (Familienanschluß.) h5636)
Hotel Heimann, Warendorf i. W.,
Oststraße 20.

Evangel., junges
Mädchen
für leichte, angenehme Beschäftigung auf einem Büro gesucht.
Zuschriften unter **J A 1549** an die Geschäftsstelle. *a

Stellen-Gesuch!
Ja., kath. Mädchen vom Lande, 23 Jahre, welches schon in besser. Hause tätig war, sucht um sich zu verändern, angenehme Stellung in bürgerlich. Hause, wo auch kochen erlernt werden kann, zum 15. 5. oder 1. 6. 27. Offert. unter A B 5202 an die Geschäftsstelle. *6992

Junges Mädchen
für halbe Tage ges. *
Harsewinkelgasse 3.

Wir suchen per sofort eine junge
Dame
für unser Büro, die gut stenographiert u. maschineschreibt u. auch sonstwie mit Büroarbeiten vertraut ist. Gute Auffassungsgabe erforderlich.
Offerten u. **A R 5182** an die Geschäftsstelle. *a

Tüchtiges *
— Mädchen —
für Küche und Haushalt gesucht.
Bolling,
Frie-Bendtstraße 20.

Für besseren, frauenlosen Haushalt auf dem Lande (2 Person.) wird für sofort durchaus ehrliche, saubere, selbständige h5597)
Haushälterin
gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Kein Vieh vorhanden, jedoch muß Gartenarbeit mit übernommen werden. Gefl. Offert. unt. M M 5184 an die Geschäftsst.

Wir suchen per sof.
ig. Dame,
perfekt in Stenograph., Maschinenschreiben und vertraut mit allen vorkommenden Bürovarbeiten. Offerten erbeten unter G H 1176 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht. *
Off. unter F G 1175 an die Geschäftsstelle.

Frdl. nettes Mädchen
für leichte Hausarbeit und Bedien. der Gäste i. Wirtschaft z. 1. Juni gesucht. h5646
Anfr., möglichst unt. Beifüg. einer Photogr., unter P R 5206 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Steppdeckenfabrik sucht erste Zuschneiderin
sowie
perfekte Arbeiterin
für Einsatzsteppdecken, und **Arbeiterin** für **Sofakissen** nach **Köln.**
Offt. unt. R S 5207 an die Geschäftsst. h5639

Junge Gehilfin
zur Aushilfe in der Schneiderei gesucht. *
Gallitzinstr. 42, pt.

Braves, kath. *
— Mädchen, —
nicht unter 18 Jahren, für ein. Geschäftshaushalt zum 1. 6. gesucht. Offert. unter E F 1174 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 15. Mai für meinen 200 Morg. großen Betrieb einen
— Eleven, —
Hengsthaltung vorhand. **Gutsbes. Jos. Schröder Einsen** h5618)
bei Recklinghausen.

Ordentlicher kath.
Schmiede-Geselle
für bald gesucht. Vom Lande bevorzugt. h5606)
Off. unter P P 5156 an die Geschäftsstelle.

Zuverläss. Mann als
Hausdiener
für alle vorkommenden Arbeiten für sofort gesucht. s2352)
Off. unter G Rh 230 an die Geschäftsst. des Münsterischen Anzeigers in Rheine i. W., Emsstraße 34a.

Tüchtiger h5617)
Schmiedegeselle,
firm im Hufbeschlag, Wagenbau u. Reparatur von Landmaschin., nicht unter 20 Jahren, zu sofort gesucht.
Theodor Funcke,
Recklinghausen, Kampstr. 68.

Tüchtiger, solider *
Friseur-Gehilfe
per sofort oder später gesucht.
Ernst Bartsch,
Borghorst i. Westf.

Junger Mann,
26 Jahre alt, nüchtern und zuverlässig, sucht Dauerstellung, gleich welcher Art. Offerten unter O O 1163 an die Geschäftsstelle. *

Tüchtiger h5635
Schreinergeselle
auf bessere Möbel gesucht. Stellung dauernd
H. van Weyd,
Altstätte,

Suche für sofort ein tüchtigen, kathol.
Anstreicher-Gehilfen,
Alter 19—21 Jahre.
Frau B. Feldkamp,
Legden. h5632)

Suche für sofort od. 15. Mai ein
Bäckergesellen,
der in der Schwarz- u. Weißbrotbäckerei erfahren ist. Derselbe muß selbständig arbeiten u. an Königswinter Ostern fertig werden können. Meldungen erbittet
A. Mense, Bäckerei,
Everswinkel.

Zum sofortigen Eintritt wird für leichtere Kontorarbeiten von bedeutender Textilfabrik des Münsterlandes ein zuverlässiger, gesunder, kathol. h5638)
junger Mann
gesucht. Vorkenntnisse in der Buchhaltung sowie gute Handschrift erforderl. Offert. und. B M 5203 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen dort einen fleißigen h5643)
Bezirks-Vertreter
zum regelmäß. Besuch der Landwirtschaft.
Wilh. Harms u. Co.,
Öle, Fette, Teer, Futtermittel,
Oldenburg-Donnerschwee,
Schließfach 218.

Suche zum 1. Juni einen jüngeren kath.
Ackerknecht
bis zu 18 Jahren.
Deitmer, *6998
Wettringen bei Rheine, Sophienhof.

15—16jähriger Hausbursche
v. ordentlichen Eltern für sofort gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl. s2458

Junger Maler- und Anstreichergehilfe
(unter 20 J.) für sof. gesucht. h5653
Heinr. Messing,
Malermeister,
Buldern i. W.

Stadtkundiger Kutscher
gesucht. *
Katthagen 13.

Auf einem mittleren Hofe wird zum 1. od. 15. Juni ein zuverläss., kathol. Landwirtssohn als h5645
Eleve gesucht
bei vollem Fam.-Anschluß u. Taschengeld.
Näh. **H. Hülsinger,** Küster, **Rottuln i. W.**

Junger Bäcker-Gehilfe
sofort gesucht. *
Off. unter D E 1173 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Juni einen s2456
kath. Ackerknecht,
der gut mit Pferden umgehen kann. Lohn nach Übereinkunft.
Off. unter L M 68 an die **Anz.-Vermittel. M. Fr. Knüppel** in **Billerbeck i. W.**

Junger s2457
kath. Buchbinder,
der auch in Druckerei aushelfen kann, sofort gesucht.
Gefl. Offerten unter A A 5212 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schulentlass. Junge,
dem Gelegenh. geboten wird, ein Bauhandwerk zu erlernen, zunächst als **Laufbursche** für sofort gesucht.
Näheres f2362
Rothenburg 14, 1. Etg.

Für meine Solinger
Schlager
suche überall gewandte
— Verkäufer —
geg. 33⅓ Proz. Prov. Muster gratis. s2454
Erich. Pötters,
Metallwst., Barmen.

Gesuchte Stellen

Geistlicher sucht für ein im Haushalt erfahrenes Mädchen h5611)
Stelle als Stütze
zum 1. oder 15. Juli. Ang. unt. S A 5192 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Kontoristin!
Suche für m. Tochter, welche die 2jähr. Handelsschule mit gutem Erfolg besucht hat und bereits 6 Monate auf einem Kontor beschäft. ist, **Stellung f. Kontor oder Kontor u. Laden.**
Off. unter A A 1151 an die Geschäftsstelle. *

Besseres Fräulein,
das schon mehr. Jahre einen herrschaftl. Haushalt selbständ. gef. hat, sucht gleichwert. Stell. Offert. erbeten unter J K 5201 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche zum 1. 6. Stellung in bürgerl. Priv.-Haushalt, mögl. ohne Kinder. Angebote an **Buchhandlung Schevers Friesoythe i. O.** h5648

Zu kaufen gesucht

Mehrere Zentner *
gute Speisekartoffeln
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis erbeten unt. J J 1159 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut erhaltenes *
Kahn oder Paddelboot
zu kaufen gesucht. Off. unter D D 1154 an die Geschäftsstelle.

Brauche
dringend
getragene Herren- und Damen-
Garderobe
zahle deshalb
sehr hohe Preise.
Komme zur bestellten Zeit
Jakobson
Hamburgerstr. 31
Postkarte genügt. *a

Motorrad,

guterhalt., nicht unter 2½ PS., zu kaufen gesucht. Offerten unter D E 1544 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Gebrauchter **Damen-Tennisschläger** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S S 1166 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Guterhalten. **Sportwagen** zu kauf. gesucht. Off. mit Preisang. u. R R 1165 an Geschft. *

Haben Sie

getragene Anzüge, Mäntel, Frack- u. Smoking-Anzüge zu verkaufen?
dann rufen Sie
bitte mich. Nur ich zahle die allerhöchsten Preise. f1786x
S. Bienenstock,
Aegidiistraße 18.
Telephon 3920.

Gebrauchter, guterh.
Schreibtisch
zu kaufen gesucht.
Schr. Angeb. unter Z Z 1169 an die Geschäftsstelle dss Bl. *

Schul kommt
zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für getragene
Herrengarderobe
wie Jacketts, Smokings u. Frackanzüge, auch einzelne Teile derselben Mäntel, Schuhe usw.
Schul, Roonstr. 8.
Telephon 2831
(2450)a

Gebr. Fahrrad
zu kaufen ges. Off. mit Preis unter G H 1547 an die Geschäftsstelle. *

— Paddelboot —
billig zu verkaufen. *
Sperling,
Jüdefelderstraße 42.